

# Stichwort: BAYER

Informationen der BAYER-Coordination zum multinationalen BAYER-Konzern

(Schlagzeile aus Express/Köln v. 27. November 1986)

## Inhaltsverzeichnis

Aktiv gegen BAYER .....	2
Atomkraft .....	11
Belegschaft/Arbeitsplätze .....	6
Beschlüsse der a.o. MV .....	2
Böden .....	10
Buchbesprechungen .....	22
Das Imperium .....	15
Dritte Welt .....	10
Gesellschaft .....	20
Giftmüll .....	12
Impressum/Wir über uns .....	24
Kunststoffe .....	12
Leitartikel: Jetzt handeln! ....	1
Luft .....	11
Ökonomie .....	18
Pestizide .....	12
Pharma .....	13
Politik .....	16
Propaganda .....	18
Standorte .....	9
Unfälle .....	8
Wissenschaft/Forschung .....	24

# Sauerei!

N, Jahrgang 24, Nr. 275 .. G 3079 A

# EXPRESS

0 68 96 21 94  
5 25 Das 7. Spiel läuft  
Regeln auf Seite 6

# Wieder Gift im Rhein: Jetzt bei Bayer Leverküsen



# Jetzt handeln

Die internationale BAYER-Coordination (IBC) arbeitet jetzt etwas mehr als drei Jahre. Sie hat in dieser Zeit eine atemberaubende Entwicklung genommen. Aus einem Verein mit sieben Gründungsmitgliedern im Juli 1983 entstand ein internationales Netzwerk mit rd. 1.500 Kooperationspartnern in ca. 40 Ländern.

Die jüngsten Unfälle bei BAYER und die ständigen Skandale bei diesem Konzern machen die Notwendigkeit unserer Arbeit mehr als deutlich. Wir sind stolz darauf, daß wir in den drei Jahren unserer Arbeit wesentlich zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit gegenüber dem multinationalen BAYER-Konzern beitragen konnten.

Wir haben ein umfangreiches Archiv eingerichtet, diesen Informationsdienst entwickelt, den ersten "Alternativen Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern" herausgegeben, zahlreiche Pressekonferenzen und Aktionen zu verschiedenen aktuellen Sachproblemen organisiert u.v.a.m. Unsere Forderungen nach mehr Umweltschutz und sicheren Arbeitsplätzen bei BAYER finden mittlerweile weltweite Verbreitung und Unterstützung. Mit Aktionen im In und Ausland werden die Verantwortlichen bei BAYER aufgefordert, unserem Anliegen nachzukommen. National und international am bekanntesten wurden die Aktionen der "Kritischen BAYER-Aktionäre" - einer Projektgruppe der IBC.

Entsprechend unseren Aktivitäten hat sich auch unser Finanzbedarf entwickelt. Dabei legten wir stets größten Wert darauf, daß die Aktionskosten den Schwerpunkt bilden. Wir wollten keinesfalls ein bürokratischer Papiertiger werden. Dementsprechend fließen rd. 90 % aller unserer Gelder in die Finanzierung von Aktionen.

Bislang sicherten wir unseren Finanzbedarf durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und beantragte Mittel bei fördernden Institutionen. Dabei mußten wir leider die für uns folgenschwere Erfahrung machen, daß bei vielen fördernden Institutionen die Rollos herunter gehen, wenn der Name BAYER fällt. Es machen sich allenthalben kalte Füße breit. Zumal der BAYER-Konzern seinerseits nach Kräften Einfluß nimmt, um finanzielle Unterstützung für uns zu unterbinden. Und mittlerweile wissen wir, daß die Macht und der Einfluß des Konzerns weiter reichen, als gemeinhin angenommen wird.

Nun könnte man annehmen, daß vielleicht die politischen Kräfte wie etwa Sozialdemokraten, Grüne und DKP diese mangelnde Finanz-Bereitschaft bei fördernden Institutionen durch großzügige Unterstützung ihrerseits ausgleichen würden. Zumal sie von unserer Arbeit nicht unerheblich profitieren, was z.B. die Nutzung unseres Archivs, fachliche Beratung etc. angeht. Doch obwohl uns immer nachgesagt wird, daß wir direkt aus Moskau finanziert werden, liegt der Anteil der Finanzhilfe von Grünen, Sozialdemokraten und Kommunisten jeweils unter 2 % unseres Haushalts.

Im Herbst wurde unsere Finanzlage problematisch. Bestimmte Finanzzusagen der Grünen, der Jusos und einiger fördernder Institutionen wurden im Frühjahr und Sommer dieses Jahres nicht in dem Maße eingehalten wie zugesagt. Es entstand dadurch in unserem aktuellen Haushalt ein großes Loch und auch der nächstjährige ist derzeit nicht gesichert.

Als der Vorstand diese Situation erkannte und sich über die Tragweite des Sachverhalts klar wurde, hat er sofort eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen.

Am 1. November 1986 wurde die entstandene Lage umfassend beraten und nach Lösungen gesucht. Die a.o. MV kam zu dem Schluß, daß der Fortbestand der IBC nur gewährleistet werden kann, wenn

1. die Mitglieder und Förderer der IBC mehr Verantwortung für die Finanzierung der Arbeit übernehmen;
2. wir über den üblichen jährlichen Zuwachs von 50 % hinaus mehr neue Mitglieder und Förderer gewinnen;
3. die politischen Kräfte, insbes. die Grünen, DKP und Jusos sich der Zusammenarbeit entsprechend finanziell engagieren und Zusagen verbindlich und pünktlich einhalten;
4. die unterstützenden Institutionen mehr Mut zeigen und sich bei der Finanzierung unserer Arbeit an der Zielsetzung, den Ergebnissen und der Notwendigkeit orientieren statt sich von der Macht des BAYER-Konzerns sowie von ablenkenden Polit-Argumentationen beeindrucken zu lassen.

Die Mitgliederversammlung fordert deshalb alle Mitglieder, alle Förderer und alle Leser des "Stichwort: BAYER" auf, mitzuhelfen, neue Mitglieder und Förderer zu gewinnen, sowie mit Krediten und Spenden die entstandene Finanzlücke zu schließen.

**Die IBC muß weiterbestehen!**

## Aktiv gegen BAYER

### Beschlüsse der a.o. MV

1. Die BAYER-Coordination muß weiterarbeiten.
2. Die finanzieller Basis der IBC muß verbreitert werden.
3. Neue Beitragsordnung  
Eine neue Beitragsordnung soll ab 1.1.1987 gelten:  
Einzelmitgliedschaft: DM 7,50/Monat  
Gruppenmitgliedschaft bis 100 Mitgl.: DM 10,--/Monat  
mehr als 100 Mitgl.: DM 20,--/Monat  
Fördermitgliedschaft: mind. DM 10,--/Monat  
Ermäßigter Beitrag: auf Antrag DM 5,--/Monat

4. Neue Abogebühren  
Zur Deckung der Kosten von "Stichwort: BAYER" wurden neue Abogebühren beschlossen:  
Einzelabo: DM 30,--/Jahr  
Gruppenabo: DM 70,--/Jahr  
Journalistenabo: DM 70,--/Jahr  
Förderabo: mind. DM 70,--/Jahr

5. Freiwillige Beitragserhöhung  
Alle Mitglieder und Förderer werden aufgerufen, den Beitrag freiwillig nach Kräften zu erhöhen.

6. Neue (Förder-)Mitglieder  
Wir wollen in den nächsten Jahren 500 neue (Förder-)Mitglieder gewinnen.

7. Neue Abonnenten  
Die Zahl der Abonnenten von "Stichwort: BAYER" soll im gleichen Zeitraum mind. verdreifacht werden.

8. Kreditgeber/Spender  
Wir wollen den Kreis der Kreditgeber/Spender erheblich ausweiten.

9. Lastschriftverfahren  
Der Einzug der Abogebühren und Mitgliedsbeiträge soll auf Lastschriftverfahren umgestellt werden, um so die Verwaltungskosten zu senken und die Zahlungsmoral zu erhöhen.

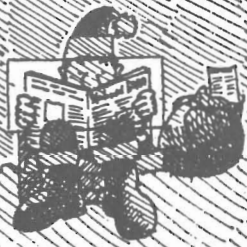
## Workcamp gegen BAYER

In Zusammenarbeit mit der BAYER-Coordination wurde bereits zum zweiten Mal ein internationales Workcamp vom Service Civil International (SCI) zum Thema Pestizide durchgeführt. Die 14 Teilnehmer kamen aus Großbritannien, Spanien, den Niederlanden, Belgien, der Tschechoslowakei, Griechenland und der BRD nach Solingen, um einen praktischen Beitrag für Umweltschutz und Frieden zu leisten.

Die Gruppe arbeitete auf einem Bauernhof, der biologisch-dynamisch bewirtschaftet wird. Sie setzten sich in der Zeit ihres Aufenthaltes gründlich mit der Pestizid-Problematik auseinander. Der weltgrößte Hersteller von Pestiziden, BAYER, bildete dabei natürlich einen Schwerpunkt. Allerdings verweigerte der Konzern eine Führung durch das Pestizid-Zentrum Monheim.

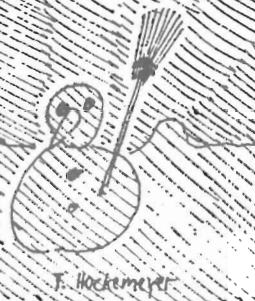
Im Rahmen ihres Einsatzes führten die Teilnehmer zusammen mit der BAYER-Coordination eine Aktion in Monheim durch. Unter dem Motto "Alles kriecht - BAYER profitiert" informierten sie die Monheimer Bürger über die Risiken des Pestizid-Einsatzes und die von

# Schöne Besche- rung!



Der Weihnachts-  
mann hat  
Besseres zu tun.

Seit Basel liest  
auch er  
"Stichwort: BAYER!"



T. Hockemeyer

diesen Giften angerichteten Schäden und Todesfälle. Zugleich klärten sie über mögliche Alternativen auf.

Angehörige des BAYER-Managements und des Werkschutzes taten sich bei dieser Aktion durch äußerst dummliches und provokantes Verhalten hervor. Es mangelte ihnen an sachlichen Argumenten gegenüber der internationalen Arbeitsgruppe.

## Gelder für Apartheid-Partei

Der SPD-Bundestagsabgeordnete Günther Verheugen deckte auf, daß der BAYER-Konzern bis 1986 zusammen mit anderen BRD-Multis regelmäßig Spenden an die faschistische Südafrikanische Regierungspartei gezahlt hat. Seine Quellen bezeichnete er als von solcher Qualität, daß er jeder Auseinandersetzung gelassen entgegensehen könne.

Der SPD-Vorsitzende Brandt plädierte in diesem Zusammenhang für "jeden möglichen Druck", auch

wirtschaftlicher Art, um eine Änderung herbeizuführen und Unheil abzuwenden.

Der BAYER-Konzern teilte mit, daß BAYER SOUTH AFRICA zu keinem Zeitpunkt Zahlungen an die Partei-kasse der National Party oder an einen Vertreter der Partei geleistet habe. Eine finanzielle Unterstützung politischer Parteien durch BAYER finde im Übrigen nicht statt.

Letzteres ist eine glatte Lüge. Der Vorstandsvorsitzende des Konzerns hat bereits zweimal auf Hauptversammlungen öffentlich vor tausenden von Aktionären auf die Frage "Kritischer BAYER-Aktionäre" erklärt, daß es zu den Grundprinzipien des Konzerns gehöre, politische Parteien - selbstverständlich keine kommunistischen - zu unterstützen. Im übrigen ist die Mitteilung nichtssagend, denn wenn BAYER SOUTH AFRICA nicht gezahlt hat, dann kann es ja immer noch eine oder mehrere der anderen BAYER-Firmen in Südafrika gewesen sein oder die Konzernzentrale in Leverkusen selbst.

## Gebietsausweitung in Wuppertal

Die GRÜNEN wenden sich energisch gegen neue Gebietsansprüche des BAYER-Konzerns in Wuppertal. Landschaftlich reizvolle Natur im Norden Wuppertals soll den Interessen des Konzerns geopfert werden.

Das Pharma-Forschungszentrum Wuppertal soll langfristig vergrößert werden. Dementsprechend betreibt der Konzern die Änderung der Flächennutzungspläne und die Aufstellung von Bebauungsplänen. Als Argument für Landschaftszerstörung und Vergrößerung des Gefahrenpotentials hält wieder einmal das Argument mit den Arbeitsplätzen her. BAYER hat ein Ziel von rund 2.000 Beschäftigten in Aussicht gestellt.

Wieviel von solchen Versprechen zu halten ist, zeigt das Beispiel Brunsbüttel. Dort blieben von ca. 11.000 versprochenen Arbeitsplätzen lediglich 15% übrig. Die Umwelt und die Landschaft waren bei dieser Erkenntnis aber bereits zerstört.

## BAYER-HV 1987

Die Projektgruppe "Kritische BAYER-Aktionäre" hat mit der Vorbereitung der Hauptversammlung der BAYER-Aktionäre im Jahr 1987 begonnen. Sie wird eine gründliche Analyse des Geschäftsjahres 1986 vornehmen, das wiederum von Ausbeutung der Umwelt und Gefährdung der menschlichen Gesundheit hierzulande und anderswo gekennzeichnet war.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Infoanfragen und Stimmrechtsübertragungen an:

Projektgruppe  
"Kritische BAYER-Aktionäre"  
Hofstr. 27 a  
5 50 Solingen 11

## Monitor enthüllt

Das Fernsehmagazin MONITOR enthüllte am 2.11.1986 Sensationelles:

Das Bundes-Umwelt-Ministerium macht in einer geheimen Studie die Aussage, daß in der Bundesrepublik Hunderte von Chemie-Anlagen mit einem ähnlichen Risiko-Potential wie Bophal existieren. Nicht nur das, es wird in dem gleichen Papier auch festgestellt, daß die chemische Industrie ihre Sicherheitsregeln selbst macht und die Entwicklung von Gesetzaufgaben zur Erhöhung der Sicherheit blockiert.

Wie das in der Praxis funktioniert, demonstrierte MONITOR am Beispiel des BAYER-Konzerns. So schrieb Dr. Axel Lippert im Zusammenhang mit der Störfallverordnung: "Die Erarbeitung von Sicherheitsregeln ... kann und sollte nicht Aufgabe der Störfallkommission sein." Mit dem Erfolg, daß bis heute wurden keine Sicherheitsregeln von der Kommission erarbeitet.

Weiterhin gibt das geheime Wallmann-Papier offen zu, daß eine Kontrolle der chemischen Industrie aufgrund zu geringer Personalstärken und fehlender Kompetenz der Behörden nicht möglich sei. Die erschreckende Schlußfolgerung der geheimen Studie lautet: "Der nächste Störfall kommt bestimmt."

Was hier von MONITOR enthüllt wird, entspricht seit Jahr und Tag den Erfahrungen der BAYER-Coordination: Der Konzern bestimmt seine Sicherheitsregeln selbst, verhindert machteilige Auflagen und Gesetze, kontrolliert sich selbst, verharmlost und bagatellisiert in verantwortungsloser Weise, verschweigt, wo er nur kann und belügt mitunter sogar die Öffentlichkeit.

## Aktion in Leverkusen

In Leverkusen findet seit geraumer Zeit eine Serie von Propagandaveranstaltungen des BAYER-Konzerns statt. Unter dem Motto "Hallo Nachbar" zeigt sich der Konzern von seiner Schokoladenseite.

Die jüngste Veranstaltung am Dienstag, dem 25. November 1986 nahm nicht den Verlauf, den BAYER sich vorgestellt hatte. Thema der Veranstaltung war "Sicherheit".

Die Standortgruppe Leverkusen der BAYER-Coordination besuchte die Veranstaltung. Und meldete sich selbstverständlich auch zu Wort.

Von diesem Moment an gerieten die BAYER-Propaganda-Spezialisten in Schwierigkeiten. Den umfangreichen Fakten zu Risiken, stattgefundenen Störfällen und verantwortungslosem Verhalten des Konzerns konnten sie mit ihren Leerformeln nicht standhalten. Was wiegt die BAYER-Aussage "Wir haben die höchsten Sicherheitsstandards der Welt" angesichts der Tatsache, daß der Konzern die Tiefflüge von Bundeswehr-Düsenjägern über und zwischen den Schornsteinen des Dormagener und Brunsbütteler Werkes bis heute noch nicht abgestellt hat. Jeden Tag kann solch eine Maschine in das Werk stürzen und eine Katastrophe auslösen, die die Schrecken von Bhopal in unvorstellbarem Ausmaße übersteigen würde.

Dr. Hulpke, der Umweltschutzchef des Konzerns, konnte angesichts der massiven Kritik vor Hunderten von Leverkusener Bürgern und BAYER-Beschäftigten sich nur noch auf die Aussage zurückziehen: "Es gibt kein Null-Risiko". Doch was ist von ihm, dem ehemaligen Pestizid-Chef auch anderes zu erwarten. Mit ihm hat der Konzern eh nur den Bock zum Gärtner gemacht.

## Medikamenten-Netzwerk

Wenn es um Arzneimittelsicherheit geht, ist auf das Bundesgesundheitsamt wenig Verlaß. Diese bedauerliche Erfahrung ist die Ursache dafür, daß Apotheker und Ärzte jetzt ein Selbsthilfe-Netzwerk eingerichtet haben.

Die Mediziner melden dem Westberliner "Arznei-Telegramm" jeweils verdächtige Präparate, weitere gleichzeitig eingenommene Medikamente, beobachtete Nebenwirkungen, den Schweregrad der Auswirkungen, Alter, Geschlecht, Gewicht, Größe und andere Informationen zu dem von ihnen beobachteten Fällen. Diese Daten wiederum werden dann allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Derzeit als Beilage zum "Arznei-Telegramm", demnächst auch auf Computer-Diskette.

Das Netzwerk erfreut sich bereits nach wenigen Monaten seiner Existenz größter Beliebtheit. 327 Fälle konnten bereits registriert werden.

Eine Auswertung zeigt, daß auch der BAYER-Konzern mit seinen Präparaten wieder im Mittelpunkt der Kritik steht. Er führt zusammen mit Hoechst und Ciba Geigy die Liste aller gemeldeten Fälle an.

## Termine

13. März 1987 - 15. März 1987

Ev. Akademie Mülheim

Seminar:

Multinationale Konzerne und ökumenische Verantwortung

Das Seminar soll die Frage nach dem Verhältnis der Kirchen zu den Geschäftspraktiken bundesdeutscher Multis diskutieren. Es versteht sich als Beitrag zur Vorbereitung der Weltkirchenkonferenz 1990, die unter dem Motto "Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung" stehen wird.

Initiativen und Gruppen der kritischen Multi-Arbeit werden ihre Ansätze und ihre Arbeit auf dem Seminar vorstellen und zur Diskussion stellen.

Das Seminar richtet sich an alle, die an kritischer Multi-Arbeit interessiert sind.

Anmeldungen bei:  
Ev. Akademie Mülheim  
Wolf-Dieter Just  
Uhlenhorstweg 29  
4330 Mülheim/Ruhr 1

27. März 1987 - 29. März 1987

Internationale Koordinationsstelle  
- Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung

Seminar/Mitgliederversammlung: Nationale und internationale Zusammenarbeit gegen den multinationalen BAYER-Konzern - Chancen und Möglichkeiten der Vernetzung

Das Seminar richtet sich an alle Mitglieder der BAYER-Coordination und an diejenigen Gruppen und Personen, die an der Arbeit zum BAYER-Konzern interessiert sind.

Es soll eine Bestandsaufnahme der bisherigen Erfahrungen und Arbeit im nationalen und internationalen Bereich gezogen werden und Vorschläge für das weitere Vorgehen entwickelt werden.

Ziel der Veranstaltung ist es, das im Ansatz existierende nationale und internationale Netzwerk auf seine Tauglichkeit hin zu prüfen und Verbesserungen zu entwickeln.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:  
BAYER-Coordination  
Axel Köhler-Schnura  
Hofstr. 27a  
5650 Solingen 11

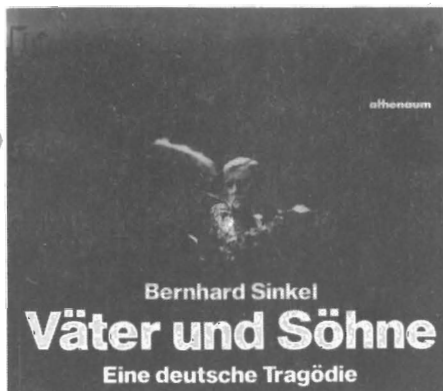
## Ein dunkles Kapitel

Millionen von Fernsehzuschauern verfolgten im November die Ausstrahlung des vierteiligen Fernsehfilms "Väter und Söhne". Die von BAYER-Managern abfällig als Soap-Opera (engl. für Seifen-Oper) abgekandelte Produktion behandelt die Gründung und den unrühmlichen Aufstieg der IG FARBEN.

Der Film brachte ein verdrängtes, oft geleugnetes, durch und durch rabenschwarzes Kapitel deutscher Geschichte an den Tag: Ohne den BAYER-Konzern und den von ihm betriebenen Konzern-Zusammenschluß IG FARBEN wäre der erste früher zu Ende gewesen, hätte Hitler den zweiten Weltkrieg gar nicht erst beginnen können.

Kein Wunder, daß der Film heftige Reaktionen in den konservativen Medien auslöste. Von FAZ bis Bild ging es nach jedem Ausstrahlungstermin darum, "richtigzustellen", zu dementieren und zu kommentieren.

Dies alles konnte jedoch nicht verhindern, daß sich Millionen von Fernsehzuschauern erstmals mit der verhängnisvollen politischen und wirtschaftspolitischen Rolle von Großkonzernen wie BAYER auseinandersetzten. Richtigerweise endete der Film mit dem Verweis darauf, daß heute jeder der drei großen IG-FARBEN-Konzerne - HOECHST, BASF und BAYER - größer ist als die damaligen IG FARBEN selbst.



Buch zum Film, bei uns erhältlich

## Erfolg für Betriebsrat

Die Einführung des maschinenlesbaren Ausweises in den BAYER-Werken konnte abgewehrt werden. Ein Erfolg für die Betriebsräte bei BAYER.

Das Thema ist jedoch noch nicht vom Tisch. Der Konzern wird sicherlich auch weiterhin auf die Einführung dieses "Rationalisierungsinstrumentes" drängen.

## Referenten-Angebot

Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit dem BAYER-Konzern. Sie beginnen sich zu informieren, die Probleme mit dem Konzern öffentlich bekanntzumachen.

Wir helfen dabei, indem wir nicht nur "Stichwort: BAYER", den "Alternativen Geschäftsbericht zum BAYER-Konzern" oder unser Archiv zur Verfügung stellen, sondern auch Referenten und Video-Material anbieten.

Um Interessierten die Arbeit noch weiter zu erleichtern, haben wir mehrere Vorträge ausgearbeitet, die sich bestens für öffentliche Veranstaltungen eignen. Alle Referate entstanden in Zusammenarbeit mit Fachwissenschaftlern:

- BAYER und die Umweltkrise / Ver-seuchung von Wasser, Boden, Luft und Menschen
- Kritische Aktionäre / Möglich-keiten zur Auseinandersetzung mit dem multinationalen Umwelt-verschmutzer BAYER
- VE- und VX-Kampfstoffe der US-Army / die Kampfstofftradition des BAYER-Konzerns
- Bodenver-seuchung, Menschenver-giftung und Rückstände in Nah-rungsmitteln durch BAYER-Pesti-zide
- Pestizide töten Menschen / Pe-stizidver-seuchung in der Dritten Welt
- Menschenvergiftung und Umwelt-ver-seuchung seit mehr als 100 Jahren / zur Geschichte des BAYER-Konzerns
- Menschenversuche / Pharmapolitik bei BAYER
- Vitaminpillen gegen den Hunger / die Pharmapolitik des BAYER-Konzerns in der Dritten Welt
- Gentechnologie in Forschung, Entwicklung und Anwendung beim Chemiemulti BAYER
- Produktionssicherheit bei BAYER

In der Regel werden die Veran-staltungen von zwei Mitgliedern unserer Organisation bestritten. Natürlich beteiligen wir uns auch gern an Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen.

Für unsere Leistungen entstehen Kosten für die Bahnfahrt 2. Klasse, für ein Honorar und die eventuell anfallende Medien-Leihe. Alle Gelder werden ausschließlich für die Arbeit der BAYER-Coordination verwendet.

Bitte Termine möglichst frühzeitig mit uns absprechen:

BAYER-Coordination  
Dieter Gramler  
Hofstraße 27 a  
5650 Solingen 11  
0212/33 37 10

## Prozeß wegen Patentraub

Seit ca. 20 Jahren kämpft ein Düsseldorfer Unternehmer, Inhaber von mehr als 200 Patenten und Träger der Diesel-Medaille in Silber, gegen den BAYER-Konzern. Er konstruierte seinerzeit eine Maschine, mit der sich hervorragend POLYURETHAN verarbeiten läßt. Eine Maschine, die für den BAYER-Konzern als POLYURETHAN-Monopolisten von größtem Interesse war. Als der Erfinder mit seiner Entwicklung erfolgreich auf den Markt kam, wurde ihm anonym ein "Strategiepapier" vom 26. Juli 1967 aus der Patentabteilung des Hauses BAYER in den Briefkasten gesteckt. Dort war zu lesen, daß der Konzern den Erfinder "zum Schweigen bringen" wolle und auf den "baldigen erfolgreichen Schlag" hoffe. Es müsse verhindert werden, daß der Erfinder sein Verfahren patentieren lasse und dann Lizenzen kassieren könne.

Seit dieser Zeit nutzt der BAYER-Konzern das Patent des Erfinders, ohne auch nur einen Pfennig Lizenz zu zahlen. Er ließ die Maschinen von seiner Tochterfirma, der Maschinenfabrik HENNECKE, herstellen. Die Lizenzgewinne aus dem Patentraub belaufen sich mittlerweile auf mehr als 1 Mrd. DM.

Um Schadensersatzansprüchen in dieser Höhe zu entgehen und sich auch weiterhin die POLYURETHAN-Profite ungeschmälert zu sichern, unternimmt der Konzern alles nur Mögliche. Auch arglistige Täuschung und gefälschte Dokumente gehören zu der Palette. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den Konzern.

Unlängst erging erneut ein Urteil vor dem Düsseldorfer Landgericht, das allerdings das Verfahren immer noch nicht beendete. Der Patentraub durch den Konzern wird zwar bestätigt, dem Erfinder jedoch kein Schadensersatz zugebilligt. Offenbar findet sich kein Richter, der dem zwingenden "Charme" des Konzerns widerstehen kann.

## Ärger in Pakistan

Die pakistanische Gruppe des internationalen Gesundheits-Netzwerkes HAI (Health Action International) protestierte gegen das vom BAYER-Konzern als "Anti-Streßmittel" propagierte Mittel BAYERS TONIC.

In diesem als "stimulierende Nervennahrung" beschriebenen Präparat ist STRYCHNIN-NITRAT die hauptsächlich wirkende Substanz.

Der "Rockhaus Chemie" schreibt, daß STRYCHNIN-NITRAT in sehr geringer Dosis das zentrale Nervensystem zwar anregt, bei gering-

fügig höherer Dosis jedoch Krampfstöße auslösen kann. Bei Kindern führen bereits ca. 5 mg, bei Erwachsenen etwa 100 mg. zum raschen Tod durch Atemlähmung.

Aus diesem Grund wird STRYCHNIN hier wie auch in den USA pharmazeutisch schon lange nicht mehr genutzt. Die WHO empfiehlt sogar, STRYCHNIN, das als Insektizid eingesetzt wird, nur in solchen Gebieten anzuwenden, "zu denen nicht-befugte Personen sowie Nutztiere keinen Zugang haben".

Goodman schreibt in seinem Buch "The Pharmacological Basis Of Therapeutics", daß es keinerlei Rechtfertigung für den Zusatz von STRYCHNIN in Medikamenten gibt.

BAYERS TONIC wird in Pakistan in Flaschen zu 200 Millilitern vertrieben. Darin sind 3,6 mg. STRYCHNIN-NITRAT enthalten. Das bedeutet, daß der Inhalt einer Flasche bereits bei einem Kleinkind zum Tode führen kann. Selbstverständlich fehlt jeglicher Gefahrenhinweis auf der Packung oder dem Beipackzettel.

HAI-Pakistan verlangt, daß die Produktion und der Vertrieb von BAYERS TONIC eingestellt wird.

### Demonstration in Krefeld

Unter der Losung "Superprofite für BAYER - Gift für den Rhein" demonstrierten in Krefeld die Standortgruppe der BAYER-Coordination, Grüne, Friedensliste, DKP und andere gegen den BAYER-Konzern. Sie verlangten die Bestrafung der Verantwortlichen in der Chefetage von BAYER sowie die Gewährleistung der Sicherheit für Anwohner, Beschäftigte und die Umwelt.

Die Demonstranten zogen zum Krefelder Rathaus und "besuchten" den dort gerade tagenden Umweltausschuß. Sie setzten eine genaue Untersuchung des Störfalles durch. Mit Unterstützung der grünen Ratsfraktion konnte erreicht werden, daß die BAYER-Coordination als offizieller Gutachter bei der Untersuchung mitwirkt.

### Haftstrafen gefordert

Im Zusammenhang mit zwei Unglücksfällen in den BAYER-Werken Krefeld und Leverkusen am 25. und 26. November 1986 forderte der nordrheinwestfälische Umweltminister Mathiesen im NRW-Landtag Gefängnisstrafen für "Umwelt-Kriminelle": "Wer Störfälle verschweigt und dadurch die Gefahr für die Bürger vergrößert, begeht kein Kavaliersdelikt. Er muß hart bestraft werden. In Zukunft müssen

seiner Meinung nach Umwelt-Delikte bedeutend konsequenter geahndet werden als bisher.

Dies fordert auch die Kriminalpolizei, die den Bereich der Umweltkriminalität als mindestens ebenso bedeutsam wie denjenigen der Wirtschaftskriminalität einschätzt.

Bleibt abzuwarten, wer bei BAYER nun "hart bestraft" wird.

### Regierungspräsident sauer

Im Zusammenhang mit dem BAYER-Störfall vom 12.10.198 in Leverkusen - 10 Tonnen hochgiftiger Chemikalien flossen in den Rhein - griff der Kölner Regierungspräsident Antwerpes den Konzern öffentlich heftig an. Ausgehend von der Tatsache, daß die Warnmeldung von BAYER erst mehr als 48 Stunden nach Eintritt des Störfalles an die zuständigen Behörden gegeben wurde, warf er dem Konzern fahrlässige Gefährdung der Bevölkerung vor.

Insbesondere zeigte er sich darüber verärgert, daß es gerade der BAYER-Konzern ist, "der seit vielen Monaten Verhandlungen verschleppt, die zum Ziel haben, Verbesserungen des Meldesystems zu erreichen". Ausgerechnet an dem Tag, an dem der Konzern endlich das Leck meldete, war wieder einmal ein Vertreter des Regierungspräsidenten zu Verhandlungen im Werk.

Antwerpes kritisierte weiterhin, daß der Konzern regelmäßig bei Fällen dieser Art mit entwarnenden Hinweisen zur Stelle ist. Er reagiere damit sehr viel schneller als bei der Feststellung des Schadens.

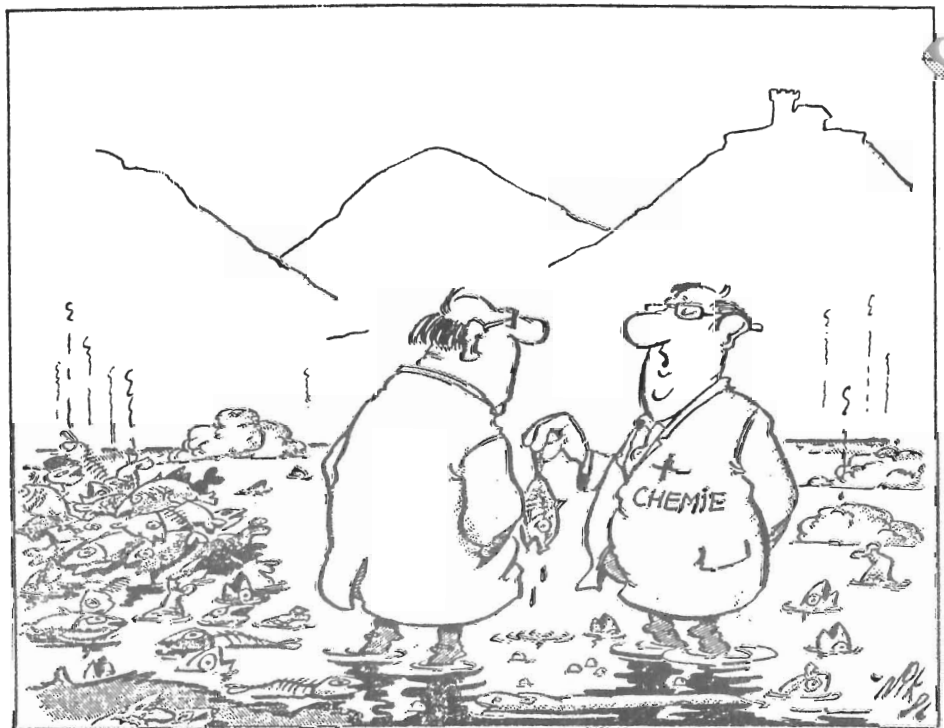
Anzeige wurde erstattet und die Wasserschutzpolizei ermittelt. Der Regierungspräsident läßt prüfen, inwieweit ein Verfahren wegen Verletzung der Meldepflicht eingeleitet wird.

## Belegschaft / Arbeitsplätze

### Umweltschutz gefordert

Konsequenter Umweltschutz fängt nach Aussage des zweiten Vorsitzenden der IG Metall, Karl-Heinz Janzen, am Arbeitsplatz an. Da die meisten Umweltbelastungen durch Produktionsverfahren verursacht werden, seien zuallererst die in der Produktion beschäftigten Kolleginnen und Kollegen gefährdet.

Janzen forderte dazu auf, mit Hilfe der Gewerkschaften arbeitsplatzbedingte Gesundheits- und Umweltrisiken in Zukunft konsequent zu bekämpfen. Dazu müßte seiner Meinung nach auch die mangelnde Konfliktbereitschaft der Behörden öffentlich gemacht werden.



"Wir brauchen ein Mittel, das die Biester widerstandsfähiger macht."

## Billige Arbeitskräfte

Bei BAYER gibt es ein Programm "Lernen durch tun". Der Konzern vermarktet dies lautstark und öffentlichkeitswirksam.

Im Rahmen von "Betreuungsverträgen" werden Jugendliche ohne Hauptschulabschluß für 10 Monate bei BAYER eingestellt. Die Arbeitsämter loben dies als "soziale Tat gegen die Jugendarbeitslosigkeit".

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Der Konzern sichert sich junge und billige Arbeitskräfte ohne jegliche Verpflichtungen eingehen zu müssen. Der Arbeitsvertrag ist grundsätzlich auf 10 Monate beschränkt. Nach Ablauf des Vertrages werden die Jugendlichen zu 80 - 90 % entlassen. Das Arbeitsamt zahlt die Kosten von ca. DM 550,-/Monat. Die Jugendlichen erhalten keinen Urlaub und unterliegen, da meist über 18 Jahre, auch nicht der Berufsschulpflicht.

Selbst bei den Jugendlichen, die das große Glück haben, von BAYER übernommen zu werden, werden die 10 Monate Berufstätigkeit bei dem Konzern nicht auf die Betriebszugehörigkeit angerechnet.

## Persönlichkeitswahl besser

1987 stehen bei BAYER Betriebsratswahlen an. Es mehren sich die Stimmen, die fordern, das derzeitige Wahlverfahren zu ändern: An die Stelle des bisherigen Listenwahlverfahrens soll die Persönlichkeitswahl treten. Dies hätte den Vorteil, daß aktive, einsatzbereite und bekannte Kolleginnen und Kollegen bessere Chancen hätten. Die Unsitte, gute Listenplätze mit der Begründung des Parteienproporz zu belegen, würde eingedämmt.

Die Einführung des Persönlichkeitsprinzips bei den Betriebsratswahlen 1987 wäre ein aktiver Beitrag zur innerbetrieblichen Demokratie. Die Diskussionen darüber dauern in den Werken noch an.

## Neue Jugendvertreter

Die Wahlbeteiligung bei den Jugendvertreterwahlen in den BAYER-Werken hat erfreulicherweise wieder erheblich zugenommen. Alle gewählten Jugendvertreter gehören der I.G.Chemie an.

Auch die Mitgliederentwicklung im Bereich der Jugendlichen verzeichnet eine positive Tendenz. Der Organisationsgrad stieg von 40 auf 60 % an.

## Auslastungsgrenzen erreicht

Das Geschäftsjahr 1986 wird für den BAYER-Konzern das vierte Rekordjahr hintereinander. Die Kapazitäten in aller Welt sind gut ausgelastet. In vielen Bereichen sind die Kapazitätsgrenzen sogar längst erreicht, was sich für die Kolleginnen und Kollegen in der hohen Zahl von Überstunden bemerkbar macht.

Keine Änderung dieser Situation erwartet der Konzern für 1987. Zwar wird weltweit wiederum ca. die Hälfte der Investitionen von 2,3 Mrd. DM (1985 2,2 Mrd. DM) für Erweiterungen ausgegeben, doch sind daraus keine unmittelbaren Erleichterungen für die Kolleginnen und Kollegen zu erwarten. Da mit wachsenden Ab-/Umsätzen gerechnet wird, wird der enorme Leistungs-/Arbeitsdruck anhalten.

## Führungskräfte

In der Bundesrepublik sind in den Werken der BAYER AG rund 63.500 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt. Das Management umfaßt 4.945, also rund 8 %, "leitende Mitarbeiter". 3.500 von ihnen sind Naturwissenschaftler. Von diesen wiederum sind 2.000 Chemiker bzw. 780 Ingenieure.

## Aufsichtsratswahlen

In den BRD-Werken des BAYER-Konzerns werden im nächsten Jahr die 10 Vertreter der Kolleginnen und Kollegen im Konzern-Aufsichtsrat neu gewählt. Wahlberechtigt sind ca. 88.000 Beschäftigte der BAYER AG und weiterer 34 Gesellschaften. Es handelt sich um indirekte Wahlen, deren erster Teil bereits vorbei ist. Am 12. und 13. November 1986 wurden die Wahlmänner gewählt, die ihrerseits am 21. Januar auf einer Versammlung in Leverkusen die entsprechenden Aufsichtsratsmitglieder wählen werden. Es bleibt zu hoffen, daß Kolleginnen und Kollegen das Mandat erhalten, die die Interessen der Belegschaft konsequenter vertreten als die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder auf der "Arbeitnehmerbank".

## Neuer Skandal

Wieder einmal erwies sich eine öffentlich groß angekündigte Zusage des BAYER-Konzerns Brunsbüttel

als leeres Versprechen: Investitionen in Höhe von 400 Mio. DM sowie 160 Dauerarbeitsplätze wurden von BAYER in Brunsbüttel in Aussicht gestellt. Jetzt wird allerdings bekannt, daß von den 160 versprochenen Arbeitsplätzen lediglich 20 eingerichtet werden. 140 werden mit den zu Beginn dieses Jahres übernommenen Arbeitsplätzen von der aufgelösten BAYER-Tochter SCHELDE-CHEMIE verrechnet.

## Neue Technologien

Der BAYER-Konzern gestaltet seine Produktion umfassend um. Der flächendeckende Einsatz "neuer Technologien", also von EDV-Systemen aller Art, steht bevor. Dies wird einen tiefgreifenden Wandel innerhalb der Belegschaft nach sich ziehen.

Das war der Hintergrund für Verhandlungen zwischen dem Gesamtbetriebsrat und der Unternehmensleitung des Konzerns. Sie führten im Ergebnis zu einer Betriebsvereinbarung, die zwar vom Betriebsrat und der IG Chemie als "bahnbrechend" verkauft wird, die jedoch nicht unbedingt diesem Anspruch gerecht wird.

Im Gegenteil, es lassen sich Punkte ausmachen, die nach gewerkschaftlichem Verständnis mehr als fragwürdig sind. So etwa die Bereitschaft zur aktiven "Unterstützung bei der Einführung" neuer Technologien und die Zulassung von EDV-Leistungskontrollen.

Insgesamt kann die Konzernleitung zufrieden sein. Zumal sie angesichts ausgeweiteter Kapazitäten und geplanter Kapazitätserweiterungen die Rationalisierungsmaßnahmen nicht unbedingt mit Entlassungen begleiten muß.

## Augenwischerei

Statt 11.000 Arbeitsplätzen - wie versprochen - hat BAYER in Brunsbüttel lediglich 1.700 geschaffen. Stattdessen stieg die Arbeitslosenquote in der Region auf 14 %.

Um die öffentliche Kritik zu beruhigen, versprach der Konzern die kurzfristige Schaffung von 200 Arbeitsplätzen. BAYER-Werkschef Dr. Kleine-Weische teilt mit, daß die Produktion der Kunstfaser MARKOLON an die Unterelbe verlegt werden soll.

Die Freude währte nicht lange. Mittlerweile wurde bekannt, daß die MARKOLON-Produktion nicht nach Brunsbüttel, sondern nach Antwerpen in Belgien verlegt wird.

"Bei den Hintergründen für diese Entscheidung tappen wir im Dun-

keln", so Erich Timmermann, Betriebsratsvorsitzender bei BAYER Brunsbüttel. Den Skandal umschreibend stellt er fest: "Bislang ist hier nur ein Fünftel der BAYER-Fläche bebaut".

Kritik kommt auch von seiten des IG-Chemie-Bezirksleiters Wolfgang Baumhöver: "Die CDU-Landesregierung schaut tatenlos zu". Er fordert den Ministerpräsidenten Uwe Barschel auf, "Druck auf die BAYER AG auszuüben, damit zukunftssichere Produktionslinien nach Schleswig-Holstein kommen".

## Unfälle

### Unfall in Uerdingen

Am 25. November 1986 sind im BAYER-Werk Krefeld 50 bis 100 kg CHLORMETAKRESOL in den Rhein geflossen.

Bekannt wurde der Störfall durch Zufall: Mitarbeiter des staatlichen Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft in Nordrhein-Westfalen hatten an diesem Tag zwischen 11 und 13 Uhr bei einer unangemeldeten Probenahme auf dem Rhein in Höhe des BAYER-Werkes die Vergiftung festgestellt. Der Konzern hatte bis zu diesem Zeitpunkt die Behörden noch nicht über den Unfall informiert.

Der Werksleiter, Dr. Friedrich Haas, wies den Vorwurf, der Störfall sei lediglich durch Zufall entdeckt worden, mit Empörung zurück. Zugleich verkündete er die übliche BAYER-Formel: Der Störfall habe weder für das Rheinwasser noch für die Bevölkerung Folgen gehabt. Ursache des Störfalles war ein Defekt in der BAYER-Kläranlage.

### Phosphoraustritt

Am 28. Juli 1986 trieb eine Phosphorsäure-Wolke über die Grenzen des Leverkusener BAYER-Werkes hinaus in Richtung der verkehrsreichen Autobahnbrücke über den Rhein. Aus unbekanntem Gründen war ein Behälter undicht geworden, in dem Phosphor gelagert wurde. Die austretende Chemikalie entzündete sich an der Luft und ergab als Resultat der Verbrennung die Phosphorsäure-Wolke.

Beim Einatmen von Phosphordämpfen kann es zu einer Vergiftung kommen, die eine rasch verlaufende

Verfettung lebenswichtiger Organe nach sich ziehen kann. Die Vergiftung äußert sich in brennenden Schmerzen in Hals und Unterleib, Erbrechen, Durchfall und Gelbsucht. Eine chronische Phosphorsäure-Vergiftung führt zu eitrigen Knochenhautentzündungen, vor allem des Unterkiefers mit Gewebserfall. Erkrankungen durch Phosphor sind meldepflichtig.

BAYER meldete wie üblich: Gefahr hätte zu keiner Zeit bestanden, weder für die Anwohner noch für die Verkehrsteilnehmer. Wer allerdings weiß, wieviele Autofahrer am Abend oder am nächsten Morgen über

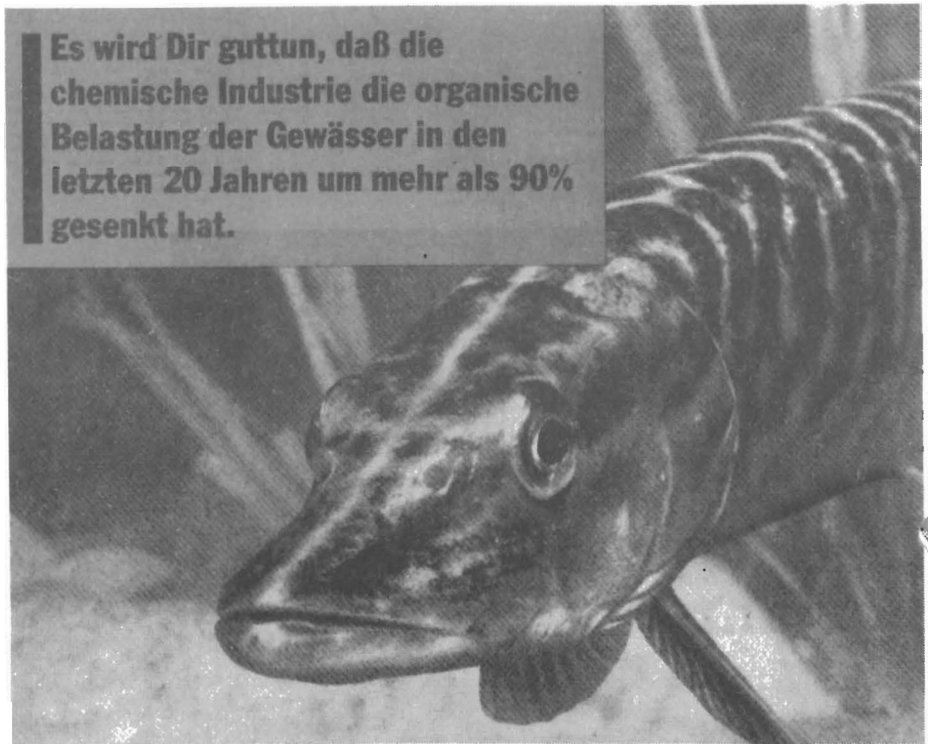
Übelkeit und Erbrechen klagten, ohne diese Symptome in Verbindung mit dem Phosphor-Unfall bringen zu können?

### Müllverbrennung Krefeld

Am 13. August 1986 kam es in Krefeld zu einem Ausfall der Abgaswäsche in der BAYER-Müllverbrennung. In diesem Zusammenhang wurde eine gelbliche Rauchwolke frei. Die Zusammensetzung und Wirkung blieb unbekannt.

# Lieber Fisch.

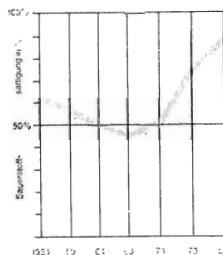
Es wird Dir guttun, daß die chemische Industrie die organische Belastung der Gewässer in den letzten 20 Jahren um mehr als 90% gesenkt hat.



Es gibt nichts zu beschönigen. Wir haben alle miteinander noch genug zu tun, die Abwasser-Sünden der Vergangenheit aufzuarbeiten. Aber es wäre unredlich, zu übersehen, wieviel wir gemeinsam schon geschafft haben.

Dazu hat die chemische Industrie entscheidend beigetragen. Denn sie wendete für den Gewässerschutz in den letzten zehn Jahren allein 14 Milliarden DM auf. Und das wirkt sich aus: So hat sich der Zustand fast aller Oberflächengewässer seit 1975 um ein bis zwei Güteklassen (innerhalb des Systems von sieben Klassen) verbessert.

Sauerstoffsättigung im Rhein



Die Belastung des Rheins z.B. mit Schwermetallen wie Chrom, Blei, Kupfer, Nickel und Zink ging in diesem Zeitraum um 50% bis 80% zurück. Er hat heute bereits wieder einen höheren Sauerstoffgehalt als in den 50er Jahren. Und das alles wurde erreicht, während gleichzeitig die Produktion der chemischen Industrie ganz erheblich gesteigert wurde.

So manches Problem haben wir in der Chemie also schon gelöst. Die noch nicht bewältigten Aufgaben werden wir uns mit Verantwortungsbewußtsein und Energie vornehmen.

★Verantwortung hat Leitlinien. Ihr Exemplar liegt bereit. Die Initiative 'Geschützter leben'. Karlstraße 21, 6000 Frankfurt/Main, informiert Sie über DIE CHEMISCHE INDUSTRIE.

Natur ist Chemie. Chemie ist Leben. Leben ist Verantwortung.



Fordern Sie die Umwelt-Leitlinien der Chemie an. Zum Ortstarif. ☎ 0130-5599

5 Tage nach der SANDOZ-Katastrophe erschien diese Anzeige



## Störfall in Leverkusen

In Leverkusen gelangten am 26. November 1986 600 bis 800 kg METHANOL aus dem BAYER-Werk in den Rhein. Ursache war ein defekter Wärmetauscher.

Der Störfall ereignete sich in der Nacht zwischen 0 und 2 Uhr. Die Behörden wurden erst am darauffolgenden Mittag gegen 13 Uhr informiert.

Der Konzern behauptete - wie immer -, daß der Austritt des Giftes keine Gefahr für das Trinkwasser bedeutet habe. BAYER-Propagandist Matthias Willig wies zudem empört die Behauptung zurück, BAYER habe die Behörden erst mit erheblicher Verspätung unterrichtet.

## Gift in Leverkusen

Von Sonntag, den 12.10.1986 bis Dienstag den 14.10.1986 sind 10 Tonnen bzw. 10.000 Liter der hochgiftigen Substanzen CHLORBENZOL und DICHLORBENZOL in den Rhein geflossen. Die Ursache dafür war ein Leck in einer Anlage des BAYER-Werkes in Leverkusen.

Ebenso skandalös wie der Störfall selbst ist die Tatsache, daß der Vorgang von BAYER angeblich zwei Tage lang nicht bemerkt worden sein soll und erst am Dienstag den zuständigen Behörden gemeldet wurde.

Der Kölner Regierungspräsident Antwerpes zeigte sich sehr verärgert über das Verhalten des Konzerns und griff BAYER öffentlich heftig an. Immerhin mußte Alarm für zahlreiche Wasserwerke gegeben werden, damit die krebserregenden BAYER-Gifte nicht in das Trinkwasser geraten.

Der Konzern selbst ließ durch seinen Öffentlichkeits-Büttel Matthias Willig das übliche verlautbaren: "Gefahr zu keiner Zeit." Trotz der offenkundig beträchtlichen Verzögerung bei der Meldung des Störfalles sei diese "immer noch rechtzeitig erfolgt".

## Trärende Augen

In Leverkusen trat am 7. Oktober 1986 aus dem Farbstoffbetrieb des dortigen BAYER-Werkes eine OLEUM-Wolke aus.

Der Betrieb mußte abgesperrt und eine nicht genannte Anzahl von Mitarbeitern in die Poliklinik gebracht werden. Ursache des Gasaustrittes war eine defekte Leitung. Erst eine Stunde nach dem Unglück konnte im Werk Entwarnung gegeben werden. Die Bevölkerung war angeblich zu keiner Zeit betroffen.

## Standorte

### Ausweitung in Uerdingen

Der Betrieb im Güterbahnhof Hohenbudberg, einstmals größter Rangierbahnhof am Niederrhein, wird nach Angaben der Bundesbahndirektion Köln eingestellt.

Das Areal, 60 Hektar groß, liegt zwischen Krefeld und Reinhausen. Es grenzt damit an das weite Gelände des BAYER-Werkes in Uerdingen.

Weder bei der Bundesbahndirektion noch bei BAYER werden Gerüchte bestätigt, wonach das Bahnhofs-

# Der Rhein ist tot!

## Wie weiter mit der Chemie?

Argumente  
Erklärungen  
Lösungen



Das Umweltmagazin NATUR empfiehlt es seinen Lesern (11/86)

GIFT MACHT GELD

Hrsg. Arbeitskreis Chemische Industrie & Katalyse, Köln

— Die chemische Industrie und Strategien zu ihrer Entgiftung, Band 2 der Reihe „Wege aus der Krise“

ISBN 3-923243-17-0 · 184 Seiten · DM 19,80

KÖLNER VOLKSBLATT VERLAG

# ... weil zum Überleben mehr Nachdenken gehört

gelände dem Werk einverleibt werden soll. Allerdings haben schon erste Gespräche darüber stattgefunden. Und es existiert bereits ein Nutzungsplan für die Schaffung eines Industriegebietes.

## Lateinamerika 1976-1986

Zum 100. Mal!

**Lateinamerika den Lateinamerikanern!** Unsere erste dreistellige Nummer nehmen wir zum Anlaß, in erweiterter Form auf die entscheidenden Vorgänge einzugehen, die in den letzten zehn Jahren - seit Bestehen des *ila-info* - die Wirklichkeit dieses Kontinents geprägt haben. Diktaturen und ihre Folgen, Verschuldungskrise, Technologieabhängigkeit, Kirche und christliche Bewegungen, Gewerkschaften, Interventionen bzw. Interventionsdrohungen, Befreiungsbewegungen an und vor der Macht usw., usw. ...

an der Nr. 100 arbeiten mit:  
*Oswaldo Bayer, Kuno Füssel, Eduardo Galeano, Gaby Gottwald, Brigitte Heinrich, Jochen Hippler, José Lutzenberger, Angelica Meza, Fernando Mires, Werner Olle, Michael Rediske, Horst Rogmann, Helmut Schaaf, Dietrich Schulze-Marmeling, Peter B. Schumann, Carlos Tello, ila-Mitarbeiter/innen u. v. a. m.*

Die Nummer 100 hat doppelten Umfang, dennoch kostet sie wie immer DM 3,50 zuzügl. Porto (bei Bestellung: bitte Bargeld, Briefmarken oder Verrechnungsscheck direkt beilegen)  
*ila-info* erscheint 10 x im Jahr

Informationsstelle Lateinamerika  
(ila) e.V. Römerstr. 88, 5300 Bonn 1,  
Tel.: 0228-658613

## Dritte Welt

### Manipulierung der Öffentlichkeit

Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung ist ein Spezialgebiet des BAYER-Konzerns. Immer dort, wo es zu kritischen Situationen kommt oder kommen kann, wendet BAYER dieses Instrument an. Diesmal in Brasilien.

Immer öfter gerät die Betätigung des BAYER-Konzerns in Brasilien mit kritischen Anmerkungen in die Schlagzeilen der internationalen Presse. Auch im Land selbst regt sich der Widerstand gegen den Konzern. Auf der diesjährigen Hauptversammlung des Konzerns trat ein brasilianischer Gewerkschaftskollege mit Kritik auf, und der Vorstandsvorsitzende Strenger rügt bereits die brasilianische Regierung wegen ihrer Politik gegenüber BAYER.

In solch einer Situation holt BAYER die Wirtschaftsredakteure der größten Zeitungen und Zeitschriften Brasiliens - kostenlos versteht sich - nach Leverkusen. Dort werden sie in einem groß angelegten Programm mit "Informationen" ausgestattet. Selbst der Oberbürgermeister der Stadt gibt

für sie - dies war dem kritischen Aktionär aus Brasilien verwehrt - einen Empfang. Insbesondere das kritische Thema "Umweltschutz" wird im Sinne von BAYER behandelt.

Organisiert wurde diese PR-Schau von dem Öffentlichkeitsspezialisten von BAYER do Brasil, Antônio Prado.

### Druck auf Brasilien

Der BAYER-Konzern demonstriert Macht: die brasilianische Regierung wird öffentlich gemaßregelt.

Um der galoppierenden Inflation, der kaum noch zu verkraftenden Auslandsverschuldung und den inneren Marktschwierigkeiten Herr zu werden, hat die brasilianische Regierung erwogen, für die Bereiche Arzneimittel, Biotechnik, Feinchemie und Kapitalgüter bestimmte Marktbeschränkungen einzuführen. Mittlerweile allerdings beeilen sich brasilianische Minister und auch der Staatspräsident Brasiliens, zu versichern, daß an derartige Maßnahmen nicht mehr gedacht wird.

Der Meinungsumschwung wurde durch massive Angriffe des BAYER-Konzerns - und sicherlich auch anderer BRD-Konzerne - bewirkt. Im Rahmen der "Deutsch-brasilianischen gemischten Kommission" kritisierte Günter W. Becker, Vorstandsmitglied des BAYER-Konzerns massiv die Haltung der brasilianischen Regierung. Auch der Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns, der anlässlich des 90-jährigen Jubiläums in Brasilien weilte, übte heftige Kritik am "Dirigismus und Protektionismus Brasiliens".

Die Drohung Kapital abzuziehen wirkte angesichts der schwierigen brasilianischen Situation. Auf anderem Gebiet nennt man das "Erpressung".

## Boden

### BAYER gegen Bodenschutz

Herwig Hulpke, Chef für Umweltschutz bei BAYER, ehemaliger Leiter des Pestizidzentrum Monheim und Vorsitzender des Arbeitskreises "Bodenschutz" im VCI, lehnt weitere Maßnahmen für einen gezielten Schutz des Bodens vor Umweltgiften ab. Er sprach sich gegen eine "technische Anfechtung Boden", vergleichbar mit der TA Luft, energisch aus.

# VFLU

*aktuell*

NEUERSCHEINUNG:  
**Landwirtschaft und Ökologie in Nicaragua**

... aus dem Inhalt:

- Nicaraguas Agrarreform, ein Überblick
- Produktion von Grundnahrungsmitteln
- Weltwirtschaftliche Verflechtungen
- Gemischte Wirtschaft
- Demokratie im Agrarbereich
- Die Lage der Frau in der Landwirtschaft
- Das Pestizidsyndrom
- Neue Wege im Pflanzenschutz
- Integrierte Landnutzungsplanung

144 Seiten, DM 12,-

Bezug: VFLU, Manzer Str.14  
6501 Stadecken Elshem 2

Hulpke stellte fest, daß "Fachleute weder kurz- noch langfristig eine Gefährdung der Bodenfruchtbarkeit sehen". Die häufig geäußerte Angst, daß die Lebensmittel zu viele Rückstände von Pestiziden enthalten, sei unbegründet.

Bestenfalls sind nach Meinung von BAYER-Hulpke freiwillige Selbstbeschränkungsabkommen - die derzeit überhaupt der Propaganda-Clou der chemischen Industrie sind - möglich. Darüber werde mit dem Bundesumweltministerium gesprochen. Ein sofortiger Verzicht auf chlorierte Kohlenwasserstoffe sei nicht denkbar.

Herr Hulpke hat wieder einmal bestens unter Beweis gestellt, daß er ein qualifizierter und streitbarer Experte ist. Allerdings nicht für den Bereich Umweltschutz, sondern für Umweltverschmutzung.

## Luft

### BAYER-Kraftwerk

Die "Großfeuerungsanlagen-Verordnung", die 1983 verabschiedet wurde, gilt auch für die BAYER-Kraftwerke in Leverkusen. Die Energie, die der Konzern dort für die tägliche Produktion benötigt, könnte mühelos eine Großstadt rund um die Uhr mit Strom versorgen.

Die verabschiedete Verordnung legt Schadstoff-Grenzwerte fest. Hauptsächlich für Staub, Schwefeldioxid und Stickoxyd. Diese Grenzwerte werden von den BAYER-Kraftwerken überschritten.

Die entsprechende Sanierung des sogenannten "Y-Kraftwerkes" an der Nordseite des Leverkusener BAYER-Werkes hätte allein 350 Mio. DM verschlungen. Zuviel für den Konzern. Er legt das Kraftwerk still.

Für die Sanierung vier weiterer Kraftwerke will der Konzern in den nächsten Jahren rund 630 Mio. DM ausgeben. Bereits im Januar 1987 soll das sogenannte "G-Kraftwerk" mit einer Wirbelschichtenanlage ausgerüstet werden.

Ungelöst ist allerdings, was nach der Sanierung mit der anfallenden Asche geschehen soll.

## Atomkraft

### Für Atomkraft

Auf einer Veranstaltung der BAYER-Jubilare in Köln erklärte der Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns, H.J. Strenger, den

über 1.200 versammelten Kolleginnen und Kollegen der BAYER AG, daß ein Ausstieg aus der Atomkraft seiner Meinung nach nicht in Frage komme. Die Industrie, die mit 13 Mrd. Kilowatt-Stunden knapp die Hälfte des in der BRD erzeugten Stromes verbraucht, könne auf die Kernenergie nicht verzichten.

Strenger gestand zu, "daß von Kernkraftwerken grundsätzlich andere Gefahren ausgehen, als man es bisher gewohnt war". Aber die Kernkraftwerke der BRD "gehören zu den sichersten der Welt". Im übrigen würde die Sicherheit der Bürger bei einem Ausstieg aus der Atomkraft nicht erhöht, weil ja die ausländischen Anlagen weiter produzieren würden.

Weiterhin wandte er sich dagegen, daß man auf Kohle, Öl oder Erdgas als Heizstoff zurückgreifen wolle. "Diese Rohstoffe sind viel zu wertvoll, um einfach verbrannt zu werden. Wir veredeln sie. Es sind wertvolle Naturschätze, aus denen wir anspruchsvolle Produkte wie Medikamente, Pflanzenschutzmittel, Düngemittel, hochwertige Werkstoffe, Fasern und vieles andere herstellen."

Schließlich polemisierte er gegen Kernkraftgegner und Umwelt-

schützer, "die noch vor Jahren mit einem Tempolimit den kranken Wäldern helfen wollten, heute bereit sind, durch den verlangten Umstieg auf Kohlekraftwerke erneut Zusatzbelastungen in der Luft zu akzeptieren".

Das dümmste Argument ist noch gut genug, um einer ernstzunehmenden Diskussion über Gefahren, Risiken und Alternativen der Kernenergie auszuweichen und den Boden für den Einsatz von Kernkraft bei BAYER zu bereiten.



## ALLE ATOMANLAGEN ABSCHALTEN - JETZT!

E.S.P. & friends

# VOLKSENTSCHEID

Atomanlagen sind unverantwortbar - in Ost und West. Nach einer Atomkatastrophe gibt es kein Entkommen! Die Wende hin zu einer ökologisch und sozial orientierten Energiepolitik ist notwendig und möglich.

„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus. Sie wird vom Volke

in Wahlen und Abstimmungen ... ausgeübt“ (Grundgesetz, Art. 20, Abs. 2). Wir fordern unser demokratisches Recht: Selbst zu entscheiden! Deshalb: Volksentscheid gegen Atomanlagen - jetzt!

**ICH WILL,** daß alle Atomanlagen abgeschaltet werden! Ich will, daß zu diesem Zweck und mit dieser Forderung ein bundesweiter Volksentscheid durchgeführt wird. Alle Bürger/innen sollen mit Ja oder Nein verbindlich abstimmen können. Hierzu muß vom Bundestag ein entsprechendes Gesetz verabschiedet werden, das die Abstimmungsmöglichkeit der Bürger/innen verbindlich regelt. Dieses Gesetz muß sicherstellen, daß

1. die von der Initiative vorgelegte Forderung unverändert zur Abstimmung gestellt wird,
2. die Initiative vor der Abstimmung in allen Medien ausreichend informiert kann und
3. der Volksentscheid eingeleitet wird, sobald 1 (eine) Million Unterschriften erreicht sind.

(Name)

(Vorname)

(Strasse)

(PLZ & Ort)

(Datum)

(Unterschrift)

Bitte ausschneiden & einsenden an: VOLKSENTSCHEID GEGEN ATOMANLAGEN  
Friedrich-Ebert-Allee 120, 5300 Bonn 1, Telefon (0228) 23 44 32

ZUSÄTZLICH:  Bitte senden Sie mir weitere Unterschriftenlisten & Informationsmaterial  
 Ich möchte gerne aktiv mithelfen; sagen Sie mir bitte wie  
 Ich überweise eine Spende (Volksentl. Ktrn. 140, SPARDA-Bl., Köln)

## Giftmüll

### BAYER für alle

Offensichtlich um das ramponierte Ansehen in der Öffentlichkeit zu polieren, verpflichtete sich der BAYER-Konzern, in seinem Werk Brunsbüttel künftig Giftmüll aus ganz Schleswig-Holstein zu entsorgen.

Sobald die Behörden zugestimmt haben, sollen in der werkseigenen Wasserverbrennungsanlage auch schwierige Abwässer von außerhalb des Werkes verbrannt werden. Dies wurde mit der Regierung des nördlichen Bundeslandes vereinbart.

### Staatliche Zuschüsse

BAYER und andere Chemiekonzerne weigern sich nicht nur, die Beseitigung von vielfach hochgefährlichen Altlasten zu finanzieren, sondern kassieren noch staatliche Gelder für die Beseitigung ihrer aktuellen Abfälle. Der BAYER-Konzern erhält zum Beispiel 3,3 Mio. DM vom Forschungsministerium für die biologische Reinigung von Abfällen, Abwasser und Abluft.

### Gefahren in Niederwallach

Die Kiesgrube Niederwallach geriet in die Schlagzeilen: Greenpeace blockierte die Giftschiffe des BAYER-Konzerns, die ihre Abfälle in diese mit dem Rhein verbundene Kiesgrube kippen sollten.

Obwohl seinerzeit behauptet wurde, daß von dieser BAYER-Verklappung keinerlei Gefahren für den Rhein ausgingen, kamen jetzt der Konzern und das Umweltministerium überein, eine Abdichtungswand zu errichten. Ursache: Gefahren für die Umwelt sind "zwar kaum zu erwarten ..., können langfristig aber nicht ausgeschlossen werden."

Obwohl die Errichtung einer Abdichtungswand die Bedenken der Umweltschützer bestätigt, wurde die Verklappung bis heute noch nicht eingestellt.

## Kunststoffe

### 4,2 Mio. Tonnen

Auch bei den Kunststoffen - ähnlich wie in der Micro-Electronic und der Gentechnologie - liegen

Japan und die USA vorn. Kein Wunder also, wenn der BAYER-Konzern auf diesem Gebiet verstärkte Offensiven ankündigt. Zumal die Bundesregierung mit einem speziellen Unterstützungsprogramm bis 1994 insgesamt 1,1 Mrd. DM für ein "Programm Materialforschung" beisteuert.

Kunststoffe gewinnen auf vielen Gebieten an Bedeutung. Die Amerikaner nutzen die neuen Werkstoffe seit einiger Zeit bereits für die Rüstungs-, Raum- und Luftfahrtprogramme. Sicherlich spielen sie auch eine Rolle bei dem Sternenkriegsprogramm der USA.

Synthetische Werkstoffe trugen 1985 ca. 11,0 Mrd. DM zum BAYER-Weltumsatz bei. Mehr als die Bereiche Landwirtschaft mit 6,9 Mrd. DM, Pharma mit 6,7 Mrd. DM und Foto mit 7,6 Mrd. DM. Im gleichen Jahr investierte der Konzern 363 Mio. DM in die Kunststoff-Forschung.

Der Konzern will den Bereich weiter ausbauen. Bis 1990 rechnet man bei BAYER mit einer Steigerung von ca. 15 %. Der Weltmarkt soll dann einen Verbrauch von 4,7 Mio. Tonnen Kunststoffen aufweisen. Ein wesentlicher Teil davon soll aus der Produktion des BAYER-Konzerns stammen.

## Pestizide

### Einsatz im Wasserschutzgebiet

Seit 1962 gehört das landwirtschaftliche Gut "Laacherhof" in der Nähe der Stadt Monheim/BRD mit seinen 412 ha Land zum BAYER-Konzern. Das Gut liegt in unmittelbarer Nähe des BAYER-Pestizidzentrums Monheim.

Auf den landwirtschaftlichen Flächen des Versuchsgutes werden an zahlreichen Pflanzensorten in 30.000 Parzellen Insektizide, Fungizide und Herbizide sowie Düngemittel erprobt. Der "Laacherhof" stellt eine Ergänzung zum BAYER-Versuchsgut "Höfchen" in Burscheid/BRD dar.

Jetzt wurde in der Öffentlichkeit bekannt, daß ein Teil der von BAYER genutzten Fläche des Monheimer Versuchsgutes in den Wasserschutz-Zonen 2 und 3 liegt. Diese dienen der Trinkwassergewinnung und werden durch den Pestizideinsatz des Konzerns gefährdet. Zumal es sich bei den ausgebrachten Stoffen um Substanzen handelt, die

# VFLU

## - WAS IST DAS DENN?

Der Verein zur Förderung von Landwirtschaft und Umweltschutz in der Dritten Welt e.V. (VFLU) hat sich zum Ziel gesetzt, in Ländern der sog. 3. Welt Projekte im Bereich Landwirtschaft und Umweltschutz konzeptionell zu erarbeiten und aktiv in Zusammenarbeit mit den offiziellen inländischen Institutionen umzusetzen:

### DAFÜR BRAUCHEN WIR IHRE HILFE!

Über Ihre aktive und passive Mitgliedschaft im VFLU freuen wir uns.

Unsere derzeitigen Projekte:

- NICARAGUA: ● Biologischer Pflanzenschutz  
● NEEM - ein natürliches Insektizid  
● Integrierte ländliche Entwicklung in Diriamba  
● Agrarberatung  
● Umwelterziehung

- ALGERIEN: ● Gärten in den Flüchtlingslagern der Sahrauis/DARS (Bewässerung, Erosionsschutz, alternative Energien)

VFLU, Mainzer Str. 14, 6501 Stackeden-Elshheim 2

noch nicht im Handel erhältlich sind und von deren Umweltverhalten somit ein völlig unzureichendes Wissen existiert.

BAYER wehrt jede Kritik ab. Dr. Kolbe: "Eine Gefahr für das Grundwasser besteht nicht".

Diese Meinung ist in höchstem Maße verantwortungslos. Werden regelmäßig Pestizide in einem Wasserschutzgebiet ausgebracht, so besteht sehr wohl eine Gefahr für das Grundwasser. Schon allein durch die Tatsache der Ausbringung. Auch wenn ständig Brunnenkontrollen stattfinden, wie BAYER versichert, so schützt das vor der Gefahr nicht.

Offensichtlich wird hier erst gehandelt, wenn - im wahrsten Sinne des Wortes - das Pestizid in den Brunnen gefallen ist. Dann allerdings wird es zu spät sein.

## Pharma

### Das Papier nicht wert

Der Bundesverband der Ortskrankenkassen bezeichnete den mit großem öffentlichem Tam-Tam in die Welt gesetzten "freiwilligen Pharma-Kodex" der Pillen-Industrie schlicht als "Nebelwerfer". Der Kodex habe lediglich eine politische "Alibi-Funktion" und sei "das Papier nicht wert".

In der Pharma-Branche, die jährlich 20 Mrd. DM umsetzt, ist vieles im Argen. Die Aufwendungen für Werbung sind mittlerweile derart hoch, daß nur noch 15 % der Gesamtkosten auf die Medikamente selbst entfallen. 2 Mrd. DM lassen sich BAYER & Co. allein das Zuschütten der Ärzte mit "Musterpackungen" durch ihre 1.000 "Pharma-Berater" kosten.

Angeichts dieser Situation wird immer häufiger Kritik laut. Der "Pharma-Kodex" soll dieser Kritik den Wind aus den Segeln nehmen. Inwieweit diese "freiwillige Selbstkontrolle" allerdings eine Farce ist, zeigt ein Beispiel bei BAYER.

Der Konzern verstieß gegen § 21 des Kodex, der die Durchführung von sog. "Feldstudien" (wissenschaftliche Untersuchungen der Medikamentenwirkung bei Neueinführung) regelt. Anstatt die Wirkung des Medikamentes BAYOTENSIN zu prüfen, hatte die entsprechende Studie das Ziel, Ärzte für den Einsatz dieses Präparates der BAYER-Tochter BAYROPHARM zu werben. Für die Umstellung von jeweils fünf Patienten auf BAYOTENSIN erhielten die beteiligten Ärzte DM 750,- "Kopf-Prämie".

Der Verstoß blieb für BAYER ohne Folgen. Kein Wunder, hat doch der Konzern selbst als zweitgrößter Pharma-Produzent der Welt maßgeblichen Anteil an dem fragwürdigen Kodex:

### Das Märchen von der Forschung

In groß angelegten und Millionen verschlingenden Werbekampagnen verbreiten der BAYER-Konzern und der von ihm wesentlich beeinflusste Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) das Märchen von dem großen Forschungsseifer. Die hohen Medikamentenpreise wären notwendig, um das Spitzen-Niveau der Pharmaforschung zu sichern.

Eine Studie beweist jetzt das genaue Gegenteil: In den europäischen Niedrigpreisländern Frankreich, Italien und Spanien wurden in der Zeit von 1961 bis 1980 411 neue Wirkstoffe entwickelt, in den Hochpreisländern Bundesrepublik, Schweiz und Österreich nur 328. Für die teure BRD werden lediglich 26 innovative Firmen ausgewiesen, für jedes der drei Niedrigpreisländer im Durchschnitt 31. Frankreich liegt mit 306 neu eingeführten Wirkstoffen weit vor der BRD mit 217.

Dies wird bestätigt, wenn man den zweitgrößten Pharmaproduzenten der Welt, BAYER, etwas näher unter die Lupe nimmt: Die Einführung neuer Wirkstoffe machte im vergangenen Geschäftsjahr ganze 1,2 % des Umsatzes aus.

Nicht hohes Forschungs-Niveau prägt die bundesdeutsche Pharma-Industrie und den BAYER-Konzern, sondern die Vermarktung alter Produkte in immer wieder neuer Verpackung.



BAYER-Kampagne gegen Nachahmer-Präparate

### Mehr Pillen

Ogleich durch den Bevölkerungsrückgang in der BRD die Zahl der Arzneimittel-Konsumenten abnimmt, gibt es immer mehr Apotheken. 1985 waren es 17.187 und damit 1,3 % mehr als im Vorjahr.

Der Umsatz stieg noch stärker: Um 6 % auf 23,2 Mrd. DM.

Die Kassenärzte verschreiben ihren Patienten immer mehr Arzneimittel. Der Anteil derjenigen Medikamente, die ohne Rezept gekauft werden kann, steigt. Bereits für 35 von 100 Arzneimitteln besteht keine Verschreibungspflicht mehr.

### Rationalisierung

Im BAYER-Pharma-Forschungszentrum in Wuppertal wurde ein neues, möglicherweise aber erst in einigen Jahren ausgereiftes, Computerprogramm aus den USA, das sogenannte Drug-Design oder auch Molecular-Modelling, installiert. Ziel des Einsatzes der neuen EDV ist die Rationalisierung in der Forschung.

Bisher wurden jährlich etwa 10.000 chemische Substanzen von BAYER-Chemikern auf ihre Verwendbarkeit für neue Arzneimittel hin geprüft. Im Durchschnitt erfüllt lediglich eine einzige davon die - fraglichen - Voraussetzungen für die Marktreife.

Mit Drug-Design kann gezielt und schneller nach neuen Substanzen gesucht und die Trefferquote bedeutend erhöht werden. Chemiker können Moleküle räumlich auf dem Bildschirm darstellen. Sie erkennen so, wo Moleküle Platz lassen für sogenannte Rezeptoren. Über diese entfalten die Moleküle nämlich ihre Wirkung.

Erst die Geschwindigkeit und die enorme Kapazität moderner EDV-Anlagen ermöglicht es, alle Varianten einer Wirksubstanz zunächst einmal theoretisch durchzuspielen. Dadurch wird eine radikale Kostensenkung im Forschungsbereich ermöglicht.

Ein besonderes Interesse der BAYER-Forscher besteht an der Synthese körpereigener Stoffe. Hormone oder Enzyme sollen künstlich hergestellt werden.

Weiterhin ermöglicht Drug Design die systematische Anwendung medikamentbezogener Marketingstrategien. Auf dem Bildschirm sollen "neue Einsatzmöglichkeiten" alterhergebrachter Medikamente identifiziert werden.

Drug Design bietet aber auch Möglichkeiten für den Pestizid-Bereich. Auch dort lassen sich Wirkstoffe und ihre Wirkungen simulieren.

Denn die Kritik an Drug Design in der Öffentlichkeit nicht zu

laut wird, beehrt der Konzern sich, mit fadenscheinigen Argumenten die Einführung der EDV-Rationalisierung im Pharma-Bereich zu begründen. Drug Design verfolgt laut BAYER das noble Ziel, Tierversuche zu reduzieren.

Kritik an Drug Design ist in der Tat angebracht. Nur Riesenkonzerne wie BAYER werden die finanziellen Möglichkeiten besitzen, ein solches System zu finanzieren und zur Reife zu bringen. Damit baut der Konzern gegenüber kleineren Marktteilnehmern sein Monopol aus.

Über die Auswirkungen der Bildschirme am Arbeitsplatz der Forscher wird im Zusammenhang mit Drug Design nicht gesprochen. Ob in diesen Bereichen die tariflich vereinbarten Arbeitsschutzvorschriften für Bildschirmarbeit überhaupt zur Anwendung gelangen werden, ist schon allein deshalb fraglich, weil Forscher in der Regel gewerkschaftlichen Positionen eher fern stehen.

Das kann sich vielleicht jedoch ändern, da das Berufsbild der Betroffenen durch Drug Design wesentlich verändert wird.

## Power für Aspirin

Nachdem der gut 6 Mio. DM schwere ASPIRIN-Werbe-Etat die Agentur gewechselt hat, wird jetzt das neue Konzept bekannt. BAYER möchte mir konsum-orientierter Werbung das Medikament von derzeit Platz 3 im Markt nach oben puschen.

In großformatigen Anzeigen und 20-Sekunden-Fernseh-Spots werben beschwingte Modelle mit der Headline: "Hallo wie geht's? Was macht der Kopf?" und der Antwort: "Gut geht's mit Aspirin."

Die lange Liste der Nebenwirkungen verblaßt gegenüber so viel schöner, heiler Welt und ist mit bloßem Auge sowieso kaum zu lesen.

## Illegaler Handel mit Tierarzneien

In einem Verfahren vor dem Landgericht Münster am 26. 11. 1986 wurde aktenkundig, was Umweltschützer und Tierfreunde seit langem kritisieren: Rund zwei Drittel des Gesamtmarktes für Tierarzneimittel von jährlich ca. 0,7 Mrd. DM gelangt illegal an die Tiermäster. Dies gaben der Pharma-Großhändler H. Langhaneberg und sein Vertriebsleiter A. Faust zu Protokoll.

Verschreibungspflichtige Medikamente gelangen ohne Berechtigung an Tierärzte, Tierheilpraktiker, Futtermittelhersteller und Bauern. Weg und Ziel dieser Ware bleiben im Dunkeln. Der Lebensmittelverseuchung wird damit Tür und Tor geöffnet.

Dieser Markt wird stark vom BAYER-Konzern beherrscht. Er sitzt in Münster nicht auf der Anklagebank, allerdings sind entsprechende Ermittlungen gegen die Pharmahersteller, die an dem auffallend schwunghaften Handel glänzend verdienen, im Gange.

## Profite durch Etikettenschwindel

Das Originalpräparat ADALAT kostet bei 100 Tabletten je 20 mg des Wirkstoffes NIFEDIPIN 110,55 DM. Für dieses Präparat lief das Patent aus, und erwartungsgemäß wurde es von verschiedenen Billig-Herstellern angebo-

ten. Z.B. von HEXAL PHARMA zu einem Preis - für die gleiche Menge Wirkstoff - von lediglich 18,80 DM.

Damit die ungeheuren Profite dieses Präparates - immerhin ist BAYER ca. sechsmal so teuer wie die vergleichbare Konkurrenz - erhalten bleiben, meldete der Konzern kurz vor Ablauf des Patentes für seine Tochter BAYROPHARM das Präparat BAYOTENSIN an. Dieses Mittel unterscheidet sich von ADALAT lediglich durch eine unwesentliche Molekülveränderung, erhebt ansonsten den gleichen Indikationsspruch. Und genießt neuen Patentschutz.

Einen wesentlichen Unterschied gibt es aber doch: den Preis. Das neue Präparat kostet ca. 80 % mehr als ADALAT, nämlich 199,15 DM je 100 Tabletten à 20 mg.

Doch nicht genug damit. BAYER selbst brachte den Wirkstoff ebenfalls in einer neuen Variante unter der Bezeichnung ADALAT T auf den Markt. Diese Variante kostet ca. 40 % mehr als das Ursprungspräparat.

Nicht nur bei ADALAT setzt der BAYER-Konzern diese Profit-sichernde Marketing-Strategie ein: Die BAYER-Tochter TROPON führte das Rheumamittel RHEUMON GEL (Wirkstoff: ETOFENAMAT) ein. Als das Ende der Patentfrist und damit die billige Konkurrenz nahte, wurde dieser Wirkstoff einerseits als Creme nachgeschoben, andererseits mit leichter Veränderung unter völlig neuem Warenzeichen als TRAUMON GEL auf den Markt gebracht.

Das gleiche geschah mit dem BAYER-Anti-Pilz-Präparat CANESTEN (Wirkstoff CLOTRIMAZOL). Drei Jahre vor Ablauf der 20-jährigen Schutzfrist brachte BAYER das Präparat MYCOSPOR als Nachfolgepräpa-



**Adalat**  
Herzschützendes  
Koronarthrombolitikum

50 Kapseln N2

**Monopol...**  
Bis zum 20. März 1985 war Bayer mit dem Herz-Kreislauf-Präparat Adalat der unangefochtene Marktführer.

**... gebrochen**  
Seit dem 21. März 1985 macht die Stada AG mit der Billig-Kopie Nifedipin dem Bayer-Erfolgsprodukt zu schaffen.



100 Dragees N3  
**Nifedipin 10 Stada**  
Calcium-Antagonist  
STADA

rat auf den Markt. Gleichzeitig änderte der Konzern die Verkaufsstrategie für CANESTEN, indem das Präparat aus der Apothekenpflicht herausgenommen und damit freiverkäuflich wurde. Zugleich brachte die BAYER-Tochter BAYROPHARM das gleiche Präparat als apothekenpflichtiges MONO-BAYCUTEN auf den Markt.

Dieser Etikettenschwindel, der "Marketing-Strategie" genannt wird, dient nur einem: der Sicherung erhöhter Profite vor der Beschneidung durch billigere Konkurrenzprodukte. Dem Verbraucher und der Kostenentlastung der Krankenkassen dient dieses Vorgehen auf keinen Fall.

## Imperium

### US-Firma geschluckt

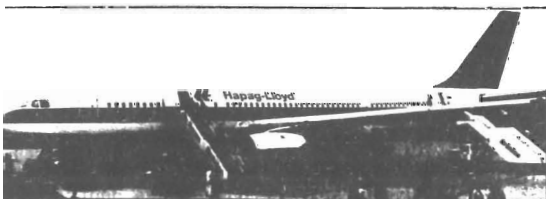
Die BAYER-Tochter MILES hat die amerikanische Firma COLUMBUS DENTAL in St. Louis / Bundesstaat Missouri geschluckt. Dieses 1906 gegründete Unternehmen zählt zu den bekanntesten Dental-Firmen in den USA. Es produziert Material und Geräte für zahnärztliche Praxen und zahntechnische Labors. Es beschäftigt rd. 200 Mitarbeiter in 4 Betriebsstätten und hat einen Jahresumsatz von etwa 24 Mio. DM. Die neue Tochter soll mit der zum Konzern gehörenden CUTTER DENTAL zu einer einheitlichen BAYER-Tochter verschmolzen werden.

Der BAYER-Konzern verstärkt mit diesem Kauf sein Engagement in den USA erneut.

### Einstieg bei Hapag Lloyd

Mit 12,5% ist die BAYER-Tochter AGFA bei dem Transport-Konzern HAPAG-LLOYD eingestiegen. Der Aufsichtsratsvorsitzende von AGFA, Andre Leysen, sitzt bereits seit einigen Jahren im Aufsichtsrat von HAPAG.

Mit seiner neuen Beteiligung hat der BAYER-Konzern einen wichtigen Transporteur für seine Container eingekauft.



### Einstieg bei der Konkurrenz

Die BAYER-Tochter AGFA ist das führende europäische Fotounternehmen mit einem Jahresumsatz von etwa 7,5 Mrd. DM.

Der Konzern rundete sein Bürosystem-Programm durch den Einstieg bei der amerikanischen Firma AUTOGRAPHIX Inc. ab. Diese Firma macht mit computergesteuerten Systemen zur Herstellung farbiger Geschäftsgraphiken einen jährlichen Umsatz von ca. 20 Mio. US-Dollar.

AGFA stieg mit 20% bei AUTOGRAPHIX ein und wurde damit größter Einzeleigner des Unternehmens.

### HCST aufgekauft

Für wohl mehr als 400 Mio. DM hat der BAYER-Konzern über 90 % der Anteile der Unternehmensgruppe H.C. STARCK (HCST) erworben. Ein Umsatz von 0,8 Mrd. DM und 2.500 Kolleginnen und Kollegen in den BRD-Werken wechselten damit den Boss.

HCST mit Hauptsitz in Berlin betreibt in der Bundesrepublik zwei Werke in Goslar und Laufenburg/Baden. Darüberhinaus unterhält die Firma eine Niederlassung in Düsseldorf sowie Vertriebsgesellschaften in New York, Tokio und Osaka.

HCST besitzt Anteile an GEBR. BORCHERS AG in Goslar, an den CHEMISCHEN FABRIKEN OKER & BRAUNSCHWEIG AG in Goslar, an der ELEKTRO-NITRUM AG in Laufenburg, an der AMPERE GMBH in Berlin und an der CHEMISCHEN FABRIK ALTHERZBERG GMBH in Berlin. Im Ausland gehören zu HCST die AMPERE AG in Zug/Schweiz, die BORCHERS-NOUDEX FRANCE SARL in Castres/Frankreich, die NRC Inc. in Newton/USA und die ORE, METAL & ENGINEERING Corp. in San Francisco/USA.

HCST zählt international zu den bedeutendsten Herstellern von Sondermetallen und deren Verbindungen. Das Unternehmen soll die BAYER-Aktivitäten auf dem Sektor Hochleistungs-Werkstoffe stärken. Diese Spezialitäten werden nachgefragt von der Hartmetall- und Edelmetallindustrie, von Herstellern elektronischer Bauelemente, von Farben- und Lackproduzenten, von der Schleifmittelindustrie, von der Metallerzeugung und Metallverarbeitung sowie von der chemischen Industrie. Auch die Kerntechnologie zählt zum Einsatzbereich von HCST-Produkten und auch die Rüstungsindustrie kauft bei HCST. Es besteht der Verdacht, daß gerade das Programm zur Weltraumrüstung (SDI) für BAYER eine Rolle beim Erwerb des Unternehmens spielt.

Der Einstieg bei HCST forderte durch auf, daß er der Zustimmung des Bundeskartellamtes bedurfte. Der BAYER-Konzern ist dabei, sich auf dem Gebiet der Spezial-Werkstoffe eine Monopol-Stellung zu errichten. Dazu hatte auch die Übernahme der CREMER-FORSCHUNGSINSTITUT GMBH im Frühjahr dieses Jahres gedient.

### Verflechtung mit Henkel

Der Aufsichtsratsvorsitzende des BAYER-Konzerns, Professor Herbert Grünewald, ist in den Gesellschafterausschuß des HENKEL-Konzerns eingetreten.

Der HENKEL-Konzern in Düsseldorf ist der nach BAYER, BASF und HOECHST nächstgrößere Chemie-Konzern der Bundesrepublik.

### Klößner & Co

In der außerordentlichen Hauptversammlung der Klößner & Co. KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien) wurde der Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns, H.J. Strenger, zum Mitglied des Gesellschafterausschusses berufen.

### Cooperation mit Siemens

Bei der Entwicklung und Produktion von Katalysatoren für Großfeuerungsanlagen deutscher und ausländischer Kohlekraftwerke werden der SIEMENS-Konzern und BAYER künftig zusammenarbeiten. Das sieht ein kürzlich geschlossener "Kooperationsvertrag" vor.

BAYER wird auf der Basis von TITANDIOXID den Rohstoff für die Katalysatoren liefern. TITANDIOXID ist der Stoff, aufgrund dessen Produktion BAYER seit Jahren die Weltmeere verseucht - obwohl umweltfreundliche Verfahren längst existieren.

Die Zusammenarbeit BAYER/SIEMENS fand ihren Niederschlag auch in der Gründung einer gemeinsamen Bank. Zusammen mit der DEUTSCHEN BANK gründeten sie in Hongkong die DB CAPITAL MARKETS Ltd.

### Mit der Deutschen Bank

Der BAYER-Konzern ist mit der DEUTSCHEN BANK eng verflochten. So sitzt der Vorstandsvorsitzende der DEUTSCHEN BANK, Wilhelm Christians, im Aufsichtsrat bei BAYER und der Vorstandsvorsitzende von BAYER sowie der Vorsitzende des BAYER-Aufsichtsrates bei der DEUTSCHEN BANK im Beraterkreis.

Gemeinsam gründeten BAYER und DEUTSCHE BANK zusammen mit SIEMENS in Hongkong die DB CAPITAL MARKETS Ltd.

laut wird, beeilt der Konzern sich, mit fadenscheinigen Argumenten die Einführung der EDV-Rationalisierung im Pharma-Bereich zu begründen. Drug Design verfolgt laut BAYER das noble Ziel, Tierversuche zu reduzieren.

Kritik an Drug Design ist in der Tat angebracht. Nur Riesenkonzerne wie BAYER werden die finanziellen Möglichkeiten besitzen, ein solches System zu finanzieren und zur Reife zu bringen. Damit baut der Konzern gegenüber kleineren Marktteilnehmern sein Monopol aus.

Über die Auswirkungen der Bildschirme am Arbeitsplatz der Forscher wird im Zusammenhang mit Drug Design nicht gesprochen. Ob in diesen Bereichen die tariflich vereinbarten Arbeitsschutzvorschriften für Bildschirmarbeit überhaupt zur Anwendung gelangen werden, ist schon allein deshalb fraglich, weil Forscher in der Regel gewerkschaftlichen Positionen eher fern stehen.

Das kann sich vielleicht jedoch ändern, da das Berufsbild der Betroffenen durch Drug Design wesentlich verändert wird.

## Power für Aspirin

Nachdem der gut 6 Mio. DM schwere ASPIRIN-Werbe-Etat die Agentur gewechselt hat, wird jetzt das neue Konzept bekannt. BAYER möchte mir konsum-orientierter Werbung das Medikament von derzeit Platz 3 im Markt nach oben puschen.

In großformatigen Anzeigen und 20-Sekunden-Fernseh-Spots werben beschwingte Modelle mit der Headline: "Hallo wie geht's? Was macht der Kopf?" und der Antwort: "Gut geht's mit Aspirin."

Die lange Liste der Nebenwirkungen verblaßt gegenüber so viel schöner, heiler Welt und ist mit bloßem Auge sowieso kaum zu lesen.

## Illegaler Handel mit Tierarzneien

In einem Verfahren vor dem Landgericht Münster am 26. 11. 1986 wurde aktenkundig, was Umweltschützer und Tierfreunde seit langem kritisieren: Rund zwei Drittel des Gesamtmarktes für Tierarzneimittel von jährlich ca. 0,7 Mrd. DM gelangt illegal an die Tiermäster. Dies gaben der Pharma-Großhändler H. Langehaneberg und sein Vertriebsleiter A. Faust zu Protokoll.

Verschreibungspflichtige Medikamente gelangen ohne Berechtigung an Tierärzte, Tierheilpraktiker, Futtermittelhersteller und Bauern. Weg und Ziel dieser Ware bleiben im Dunkeln. Der Lebensmittelverseuchung wird damit Tür und Tor geöffnet.

Dieser Markt wird stark vom BAYER-Konzern beherrscht. Er sitzt in Münster nicht auf der Anklagebank, allerdings sind entsprechende Ermittlungen gegen die Pharmahersteller, die an dem auffallend schwunghaften Handel glänzend verdienen, im Gange.

## Profite durch Etikettenschwindel

Das Originalpräparat ADALAT kostet bei 100 Tabletten je 20 mg des Wirkstoffes NIFEDIPIN 110,55 DM. Für dieses Präparat lief das Patent aus, und erwartungsgemäß wurde es von verschiedenen Billig-Herstellern angebo-

ten. Z.B. von HEXAL PHARMA zu einem Preis - für die gleiche Menge Wirkstoff - von lediglich 18,80 DM.

Damit die ungeheuren Profite dieses Präparates - immerhin ist BAYER ca. sechsmal so teuer wie die vergleichbare Konkurrenz - erhalten bleiben, meldete der Konzern kurz vor Ablauf des Patentess für seine Tochter BAYROPHARM das Präparat BAYOTENSIN an. Dieses Mittel unterscheidet sich von ADALAT lediglich durch eine unwesentliche Molekülveränderung, erhebt ansonsten den gleichen Indikationsanspruch. Und genießt neuen Patentschutz.

Einen wesentlichen Unterschied gibt es aber doch: den Preis. Das neue Präparat kostet ca. 80 % mehr als ADALAT, nämlich 199,15 DM je 100 Tabletten à 20 mg.

Doch nicht genug damit. BAYER selbst brachte den Wirkstoff ebenfalls in einer neuen Variante unter der Bezeichnung ADALAT T auf den Markt. Diese Variante kostet ca. 40 % mehr als das Ursprungspräparat.

Nicht nur bei ADALAT setzt der BAYER-Konzern diese Profit-sichernde Marketing-Strategie ein: Die BAYER-Tochter TROPON führte das Rheumamittel RHEUMON GEL (Wirkstoff: ETOFENAMAT) ein. Als das Ende der Patentfrist und damit die billige Konkurrenz nahte, wurde dieser Wirkstoff einerseits als Creme nachgeschoben, andererseits mit leichter Veränderung unter völlig neuem Warenzeichen als TRAUMON GEL auf den Markt gebracht.

Das gleiche geschah mit dem BAYER-Anti-Pilz-Präparat CANESTEN (Wirkstoff CLOTRIMAZOL). Drei Jahre vor Ablauf der 20-jährigen Schutzfrist brachte BAYER das Präparat MYCOSPOR als Nachfolgepräpa-



**Monopol ...**  
Bis zum 20. März 1985 war Bayer mit dem Herz-Kreislauf-Präparat Adalat der unangefochtene Marktführer.

**... gebrochen**  
Seit dem 21. März 1985 macht die Stada AG mit der Billig-Kopie Nifedipin dem Bayer-Erfolgsprodukt zu schaffen.





rat auf den Markt. Gleichzeitig änderte der Konzern die Verkaufsstrategie für CANESTEN, indem das Präparat aus der Apothekenpflicht herausgenommen und damit frei verkäuflich wurde. Zugleich brachte die BAYER-Tochter BAYROPHARM das gleiche Präparat als apothekenpflichtiges MONO-BAYCUTEN auf den Markt.

Dieser Etikettenschwindel, der "Marketing-Strategie" genannt wird, dient nur einem: der Sicherung erhöhter Profite vor der Beschneidung durch billigere Konkurrenzprodukte. Dem Verbraucher und der Kostentlastung der Krankenkassen dient dieses Vorgehen auf keinen Fall.

## Imperium

### US-Firma geschluckt

Die BAYER-Tochter MILES hat die amerikanische Firma COLUMBUS DENTAL in St. Louis / Bundesstaat Missouri geschluckt. Dieses 1906 gegründete Unternehmen zählt zu den bekanntesten Dental-Firmen in den USA. Es produziert Material und Geräte für zahnärztliche Praxen und zahntechnische Labors. Es beschäftigt rd. 200 Mitarbeiter in 4 Betriebsstätten und hat einen Jahresumsatz von etwa 24 Mio. DM. Die neue Tochter soll mit der zum Konzern gehörenden CUTTER DENTAL zu einer einheitlichen BAYER-Tochter verschmolzen werden.

Der BAYER-Konzern verstärkt mit diesem Kauf sein Engagement in dem USA erneut.

### Einstieg bei Hapag Lloyd

Mit 12,5% ist die BAYER-Tochter AGFA bei dem Transport-Konzern HAPAG-LLOYD eingestiegen. Der Aufsichtsratsvorsitzende von AGFA, André Leysen, sitzt bereits seit einigen Jahren im Aufsichtsrat von HAPAG.

Mit seiner neuen Beteiligung hat der BAYER-Konzern einen wichtigen Transporteur für seine Container eingekauft.

### Einstieg bei der Konkurrenz

Die BAYER-Tochter AGFA ist das führende europäische Fotounternehmen mit einem Jahresumsatz von etwa 7,5 Mrd. DM.

Der Konzern rundete sein Bürosystem-Programm durch den Einstieg bei der amerikanischen Firma AUTOGRAPHIX Inc. ab. Diese Firma macht mit computergesteuerten Systemen zur Herstellung farbiger Geschäftsgraphiken einen jährlichen Umsatz von ca. 20 Mio. US-Dollar.

AGFA stieg mit 20% bei AUTOGRAPHIX ein und wurde damit größter Einzeleigner des Unternehmens.

### HCST aufgekauft

Für wohl mehr als 400 Mio. DM hat der BAYER-Konzern über 90 % der Anteile der Unternehmensgruppe H.C. STARCK (HCST) erworben. Ein Umsatz von 0,8 Mrd. DM und 2.500 Kolleginnen und Kollegen in den BRD-Werken wechselten damit den Boss.

HCST mit Hauptsitz in Berlin betreibt in der Bundesrepublik zwei Werke in Goslar und Laufenburg/Baden. Darüberhinaus unterhält die Firma eine Niederlassung in Düsseldorf sowie Vertriebsgesellschaften in New York, Tokio und Osaka.

HCST besitzt Anteile an GEBR. BORCHERS AG in Goslar, an den CHEMISCHEN FABRIKEN OKER & BRAUNSCHWEIG AG in Goslar, an der ELEKTRO-NITRUM AG in Laufenburg, an der AMPERE GMBH in Berlin und an der CHEMISCHEN FABRIK ALTHERZBERG GMBH in Berlin. Im Ausland gehören zu HCST die AMPERE AG in Zug/Schweiz, die BORCHERS-NOUDEX FRANCE SARL in Castres/Frankreich, die NRC Inc. in Newton/USA und die ORE, METAL & ENGINEERING Corp. in San Francisco/USA.

HCST zählt international zu den bedeutendsten Herstellern von Sondermetallen und deren Verbindungen. Das Unternehmen soll die BAYER-Aktivitäten auf dem Sektor Hochleistungs-Werkstoffe stärken. Diese Spezialitäten werden nachgefragt von der Hartmetall- und Edelmetallindustrie, von Herstellern elektronischer Bauelemente, von Farben- und Lackproduzenten, von der Schleifmittelindustrie, von der Metallerzeugung und Metallverarbeitung sowie von der chemischen Industrie. Auch die Kerntechnologie zählt zum Einsatzbereich von HCST-Produkten und auch die Rüstungsindustrie kauft bei HCST. Es besteht der Verdacht, daß gerade das Programm zur Weltraumrüstung (SDI) für BAYER eine Rolle beim Erwerb des Unternehmens spielt.

Der Einstieg bei HCST fand nur durch auf, daß er der Zustimmung des Bundeskartellamtes bedurfte. Der BAYER-Konzern ist dabei, sich auf dem Gebiet der Spezial-Werkstoffe eine Monopol-Stellung zu errichten. Dazu hatte auch die Übernahme der CREMER-FORSCHUNGSINSTITUT GMBH im Frühjahr dieses Jahres gedient.

### Verflechtung mit Henkel

Der Aufsichtsratsvorsitzende des BAYER-Konzerns, Professor Herbert Grünwald, ist in den Gesellschafterausschuß des HENKEL-Konzerns eingetreten.

Der HENKEL-Konzern in Düsseldorf ist der nach BAYER, BASF und HOECHST nächstgrößere Chemie-Konzern der Bundesrepublik.

### Klößner & Co

In der außerordentlichen Hauptversammlung der Klößner & Co. KGaA (Kommanditgesellschaft auf Aktien) wurde der Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns, H.J. Strenger, zum Mitglied des Gesellschafterausschusses berufen.

### Cooperation mit Siemens

Bei der Entwicklung und Produktion von Katalysatoren für Großfeuerungsanlagen deutscher und ausländischer Kohlekraftwerke werden der SIEMENS-Konzern und BAYER künftig zusammenarbeiten. Das sieht ein kürzlich geschlossener "Kooperationsvertrag" vor.

BAYER wird auf der Basis von TITANDIOXID den Rohstoff für die Katalysatoren liefern. TITANDIOXID ist der Stoff, aufgrund dessen Produktion BAYER seit Jahren die Weltmeere verseucht - obwohl umweltfreundliche Verfahren längst existieren.

Die Zusammenarbeit BAYER/SIEMENS fand ihren Niederschlag auch in der Gründung einer gemeinsamen Bank. Zusammen mit der DEUTSCHEN BANK gründeten sie in Hongkong die DB CAPITAL MARKETS Ltd.

### Mit der Deutschen Bank

Der BAYER-Konzern ist mit der DEUTSCHEN BANK eng verflochten. So sitzt der Vorstandsvorsitzende der DEUTSCHEN BANK, Wilhelm Christians, im Aufsichtsrat bei BAYER und der Vorstandsvorsitzende von BAYER sowie der Vorsitzende des BAYER-Aufsichtsrates bei der DEUTSCHEN BANK im Beraterkreis.

Gemeinsam gründeten BAYER und DEUTSCHE BANK zusammen mit SIEMENS in Hongkong die DB CAPITAL MARKETS Ltd.



## Übernahme gescheitert

Das Pharma-Unternehmen Nattermann (Umsatz: 410 Mio. DM) verfügt über ein gut ausgebautes internationales Vertriebsnetz sowie über ein erhebliches Forschungspotential. Der BAYER-Konzern soll massives Interesse am Kauf des Unternehmens gehabt haben. Aus kartellrechtlichen Gründen sei die Übernahme gescheitert. Der Zuschlag ging an den französischen Konkurrenten RHONE-POULENC.

## BAYER ganz vorne

Auch im Geschäftsjahr 1985 konnte der BAYER-Konzern seine Position im nationalen wie im internationalen Vergleich behaupten.

In der Bundesrepublik rangiert BAYER direkt hinter Siemens, Volkswagen, Daimler-Benz, VEBA und BASF auf Platz 6. Im internationalen Vergleich steht der Konzern auf Platz 36. Beide Positionen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

In der Rangliste der internationalen Chemie-Konzerne liegt der Multi aus Leverkusen auf Platz 2. Lediglich der US-Konzern DUPONT übertraf mit ca. 60 Mrd. DM Umsatz den BAYER-Konzern.

BAYER zählt damit nach wie vor zu den größten und finanzkräftigsten Konzernen der Welt.



Forschen und investieren.  
Was wir tun, hat Zukunft.

Bayer

Anzeige des BAYER-Konzerns

## 90 Jahre in Brasilien

Seit 1896 ist der BAYER-Konzern in Brasilien vertreten. Angesichts der Spannungen zwischen dem Konzern und der brasilianischen Regierung wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten durch herbe Kritik des Vorstandsvorsitzenden an der brasilianischen Wirtschaftspolitik gegenüber der chemischen Industrie getrübt.

Trotz der beklagten "Verschlechterung des Investitionsklimas in Brasilien" hat der Konzern angekündigt, in den kommenden fünf Jahren ca. 300 Mio. DM in dem größten Land Lateinamerikas zu investieren. Offensichtlich sind die Gewinnerwartungen nach wie vor nicht gering.

In den fünfzehn brasilianischen Werken arbeiten ca. 8.000 Kolleginnen und Kollegen. Sie erwirtschafteten einen Umsatz von etwa 1,1 Mrd. DM. In den ersten neun Monaten dieses Jahres steigerte BAYER in Brasilien den Umsatz bereits um ca. 70%.

## Bislang kein Interesse

1987 wird die SHELL AG in Monheim ihre Raffinerie schließen. Gerüchte, nach denen der BAYER-Konzern die Anlagen übernehmen werde, wurden bislang dementiert: "Da gibt es zumindest zur Zeit keine Kohlen im Feuer."

## Neuer BAYER-Vorstand

Der BAYER-Aufsichtsrat befürwortete, daß Dr. Manfred Schneider ab 1. Januar 1987 Mitglied des Konzernvorstandes wird. Damit wird der Vorstand elf Mitglieder umfassen.

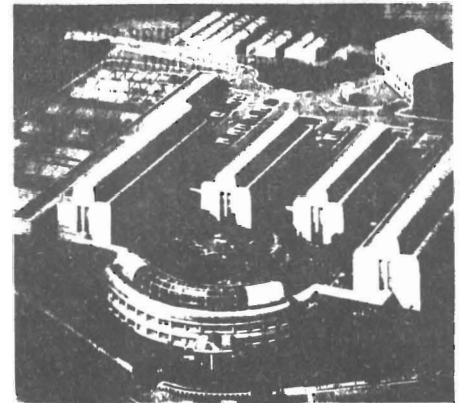
## Expansion in China

Zusammen mit der chinesischen Firma SHANGHAI DENTAL MATERIALS FACTORY hat der BAYER-Konzern das Gemeinschaftsunternehmen BAYER SHANGHAI DENTAL gegründet. Das Stammkapital wurde mit 4 Mio. DM angesetzt. Damit der Fluß der Profite nach Leverkusen gesichert ist, hat der Konzern 55 % der Anteile erworben.

Zunächst ist geplant, künstliche Zähne zu fertigen. Später sollen andere Dental-Produkte folgen. Sie sollen in China selbst, aber auch im Ausland vertrieben werden. Der Produktionsbeginn ist für 1987 vorgesehen.

China ist für BAYER nicht nur deshalb interessant, weil sich dort ein riesiger "Zukunftsmarkt"

eröffnet, sondern weil die USA und Japan bereits bedeutende Wirtschaftspartner dieses Landes sind. Und gegenüber dieser Konkurrenz möchte der Konzern nicht ins Hintertreffen geraten. Auch in China nicht.



BAYER-Forschungszentrum in Japan

## 75 Jahre in Japan

Vor 100 Jahren - drei Jahre nach der Gründung des Konzerns in Wuppertal - entstanden die ersten Handelskontakte mit Japan. Bereits 1911 war der Konzern dann mit eigenen Firmen in diesem fernöstlichen Land vertreten. Heute beschäftigt BAYER in Japan 2.800 Kolleginnen und Kollegen in 13 Gesellschaften.

Der Konzern konnte bislang seine japanischen Firmen noch nicht in einer japanischen Dachgesellschaft zusammenfassen. Das verhindert ein japanisches Gesetz zur Regelung der Investitionen ausländischer Firmen.

Die japanischen BAYER-Firmen stellen mit 1,9 Mrd. DM Umsatz ca. 50% des gesamten Fernost-Umsatzes des Konzerns. 40% davon werden im Pharmabereich getätigt. Allein 430 Ärztebesucher sind für den Konzern in Japan unterwegs.

Die restlichen 60% des Umsatzes entfallen mit 20% auf den Anorganika, Polyurethane, Lacke, mit 15% auf Pestizide und mit je 10% auf Organika und Farbstoffe.

Japan stellt für den Konzern eine wichtige Basis in der internationalen Konkurrenz dar. Dementsprechend wird BAYER sein Engagement in Japan verstärken.

## Politik

## Orden für BAYER-Leute

Horst Bach, Geschäftsbereichsleiter Kunststoff bei BAYER ITALIA in Mailand, erhielt das Bundesver-

dienstkreuz erster Klasse. Unter anderem für "seinen Einsatz für die deutsche Schule in Mailand", deren Vorstandspräsident er ist.

Ein weiteres Bundesverdienstkreuz, diesmal am Bande, ging an Dr. Rolf-Hasso Ley, den ehemaligen Pressechef der AGFA. er erhielt die Auszeichnung u.a. "für seine Verdienste um die Verbreitung der Jugendfotografie und für sein Engagement bei der Kölner Messe PHOTOKINA".

Ein drittes Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt Gerd Osenberg, den Cheftrainer der leichtathletischen bei BAYER 04 in Leverkusen. Er erhielt die Auszeichnung "für die außergewöhnlichen Verdienste eines Sportlers, der als einer der besten Leichtathletik-Trainer der Welt gilt".

### Schutz für Profite

Im Schnelldurchgang wurde die Angelegenheit im Parlament geregelt. Im Rahmen der Novelle zum Arzneimittelgesetz wurde der Schutz der Arzneimittelprofite im Interesse der großen Pharma-Konzerne gesichert.

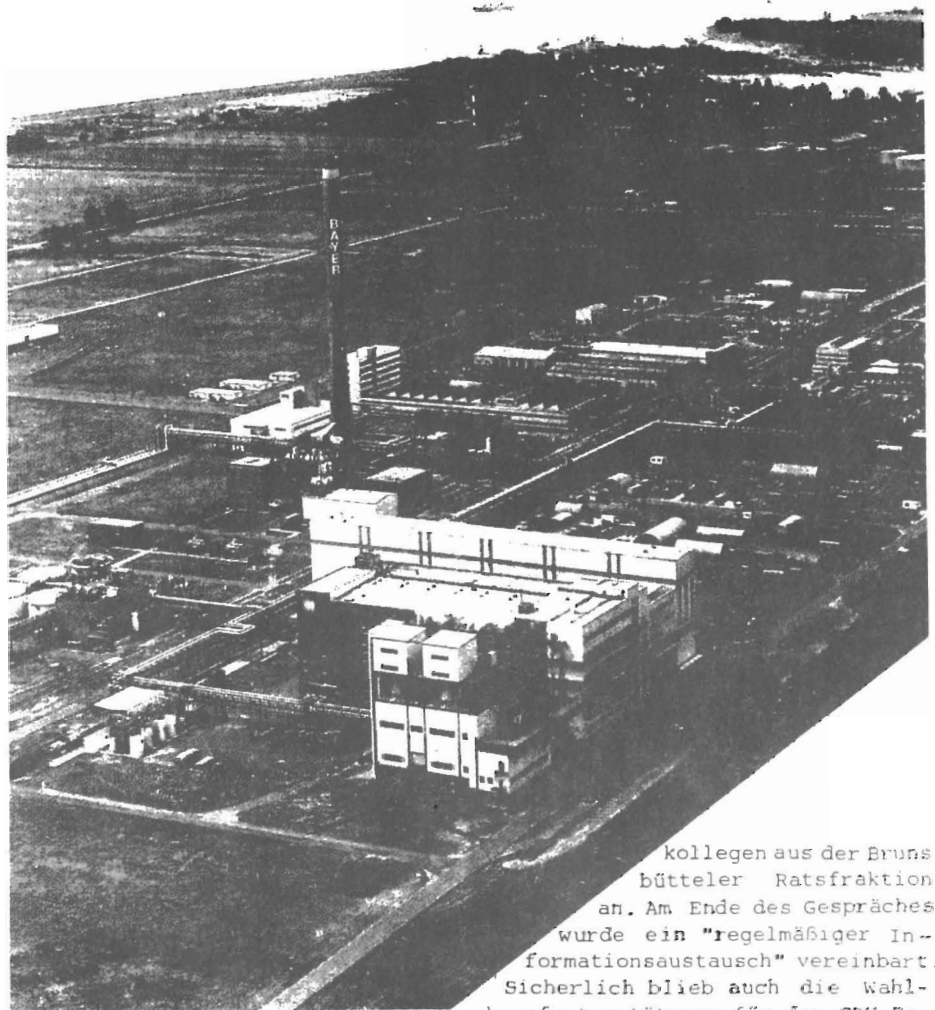
Vormals dauerte der Patentschutz für Medikamente 20 Jahre. Dies reichte den Pharma-Konzernen angesichts der Profitbeschneidungen durch Nachahmer-Präparate nach Ablauf der Patentfrist nicht mehr aus. Eine Regelung zu Gunsten der Großkonzerne, die sich gegen die kleineren Konkurrenten richtet, mußte her. Daß Konkurrenz der "freien Marktwirtschaft" entspricht und zudem im Pharmabereich die Krankenkassen erheblich entlastet, hatte plötzlich keinerlei Bedeutung mehr.

Nach der neuen Regelung wird der Patentschutz de facto verlängert. Der Schutz währt nicht mehr 20 Jahre vom Beginn der Erstzulassung, sondern 10 Jahre vom Zeitpunkt der "Zweitmeldung", also dem Zeitpunkt, an dem das Präparat auf den Markt gebracht wird. Die bis zu 16 Jahren und mehr dauernde Entwicklungsphase wird prinzipiell zusätzlich geschützt.

### Verflechtung mit dem Konzern

Die Beziehung zwischen BAYER und der Politik sind vielfältig und zumeist nicht offenkundig. Sie dienen jedoch immer dem einen: Einflußnahme zugunsten des Konzerns auf politische Willensbildung und Entscheidung.

Der Konzern verstärkte seine Propagandaabteilung in Leverkusen. Er übernahm Dr. Thilo Trotha für



kollegen aus der Brunsbütteler Ratsfraktion an. Am Ende des Gespräches wurde ein "regelmäßiger Informationsaustausch" vereinbart. Sicherlich blieb auch die Wahlkampfunterstützung für den CDU-Politiker durch BAYER nicht unerörtert. Immerhin kandidiert Austermann im Brunsbütteler Wahlkreis.

das neugeschaffene Referat "Public Relation-Planung und Unternehmenspolitik".

Der neue BAYER-Mann war zuvor sechs Jahre lang im Bonner Kanzleramt und anschließend als Ministerialrat im Bauministerium tätig. Dort hat er sich offenkundig die Sporen für seinen neuen Job in der Konzernzentrale verdient.

### Hektik in Brunsbüttel

Nicht zuletzt wegen der endlosen Kette von Skandalen um das BAYER-Werk in Brunsbüttel geben sich dort die Politiker die Klinke in die Hand. Dabei wird zwischen CDU und BAYER immer wieder die Übereinstimmung betont und die Gelegenheit von Seiten des Konzerns genutzt, den Besuch öffentlichkeitswirksam in Szene zu setzen.

Im August reiste der CDU-Bundestagsabgeordnete Dietrich Austermann zusammen mit einigen Partei-

Auch die SPD-Bundestagskandidatin Dr. Cornelia Sonntag wurde im Werk vorstellig. BAYER nutzte auch diese Gelegenheit, die neuen bzw. noch unerfüllten Wünsche des Konzerns vorzutragen: Die Fachklassen für Chemie der Berufsschule sollen nach Brunsbüttel, neue Maßnahmen zur "Verbesserung der Infrastruktur" eingeleitet und die Grenzen zwischen den Kreisen Dithmarschen und Steinburg auf dem Werksgelände bereinigt werden.

### Seltsamer Wechsel

Der stellvertretende Generaldirektor der japanischen Umweltbehörde, Kei Tamazaki, hat einen neuen Job: Er ist Vorsitzender (Chairman) der BAYER YAKUHIN geworden. Offen blieb, welche "Verdienste" ihm diesen "Kariersprung" zum BAYER-Konzern ermöglicht haben.

## Auf Linie gebracht

Normalerweise ist es die Aufgabe des Gesetzgebers und der Verwaltungen, Vorschriften über die Handhabung von Giftmüll zu erlassen. In Dormagen dreht BAYER den Spieß um.

In Dormagen lud der Konzern gleich drei Ausschüsse des Kreistages ein, um seine Auffassungen zur Giftmüll-Problematik vorzutragen. Eine neue "Hausmülldeponie mit Sondermüllanteil" soll entstehen.

Die 60 Politiker wurden vom Werksleiter, Dr. Walter Bayer, persönlich begrüßt und anschließend von weiteren BAYER-Spezialisten "betreut".

## Ökonomie

### Rekordgewinn

BAYER sieht für das laufende Geschäftsjahr 1986 unverändert hohen Umsätzen und neuen Rekordgewinnen entgegen. Dafür sprechen die mittlerweile veröffentlichten Zahlen für die ersten neun Monate dieses Jahres.

Danach waren die Umsätze aufgrund sinkender Preise rückläufig, die Gewinne jedoch steigend.

Weltweit sank der Umsatz um 12,4% auf 31,1 Mrd. DM. Der Gewinn jedoch stieg um 4,2% auf 2,4 Mrd. DM.

In der Bundesrepublik sank der Umsatz bei der Konzern-Mutter BAYER AG um 3,0% auf 13,0 Mrd. DM, der Gewinn stieg um 4,2% auf 1,3 Mrd. DM.

Als Grund für den Umsatzrückgang nannte Leverkusen die Schwächung des Dollars, gestiegene Personalkosten und sinkende Preise. Zugleich seien allerdings die Kosten für Rohstoffe weiterhin günstig und bewirkten so eine Kostenentlastung.

Die Exportquote des Konzerns lag mit ca. 67% auf dem Vorjahresniveau. Das Geschäft in den USA und in Lateinamerika verzeichnete allerdings einen starken Umsatzrückgang. Den Einfluß des Dollars zeigt die Tatsache, daß der Konzern in den USA die Umsätze in Dollar um 4,9% steigern konnte. Auch in Westeuropa, den RGW-Staaten und Japan konnten die Umsätze gesteigert werden.

BAYER erwartet für das laufende Geschäftsjahr einen Umsatz von mehr als 40 Mrd. DM und einen neuen Rekordgewinn von ca. 3,3 Mrd. DM.

## Spitzengehälter

Die Aufsichtsratsmitglieder des BAYER-Konzerns bedienten sich großzügig. Mit 69.372 DM fielen ihre Tantiemen 1985 rund 13% höher aus als im Vorjahr. Der Vorsitzende, Professor Grünwald, hat sich mit 138.744 DM bedient.

Auch die Vorstandsmitglieder bei BAYER haben nicht schlecht zuge langt. Im Jahr 1985 haben sie mit ihren durchschnittlichen Bezügen erstmals die Millionengrenze überschritten.

## Gewinne bei IG-Nachfolgern

Die Umsätze von BASF, HOECHST und BAYER sanken in ihrer Summe von Januar bis Juni weltweit um ca. 7,0 Mrd. DM auf 62,6 Mrd. DM. Der summierte Gewinn reduzierte sich allerdings led. um 0,2 Mrd. DM 4,8 Mrd. DM.

Die Gewinnreduzierungen fanden ausschließlich im Ausland statt. Die drei Muttergesellschaften in der BRD können zum Teil erhebliche Gewinnsteigerungen vorweisen.

Alle drei IG Farben-Nachfolger erwarten für das Geschäftsjahr 1986, daß die Vorjahres-Ergebnisse wieder erreicht bzw. übertroffen werden.

## BAYER-Brunsbüttel

Der Umsatz des Werkes Brunsbüttel ist im ersten Halbjahr 1986 um 17% gestiegen. Insgesamt wird für das Jahr ein Umsatz von 600 Mio. DM erwartet. Vor allem der Geschäftsbereich Farben nahm um ca. 50% zu. Überdurchschnittliche Zuwächse wurden auch mit organischen und Kautschuk-Chemikalien erzielt.

## Propaganda

### Int. Nachrichtendienst

Der ehemalige Propaganda-Manager des BAYER-Konzerns in Großbritannien, Andrew Tait, hat eine neue Aufgabe übernommen. Er ist mit dem Aufbau eines eigens geschaffenen englisch-sprachigen internationalen Konzern-Nachrichtendienstes betraut worden. Dies vielleicht auch vor dem Hintergrund, daß Tait früher Mitarbeiter der Deutschen Presseagentur war.

Der neue Nachrichtendienst soll es der Konzernleitung ermöglichen, schnell auf bestimmte Vorkommnisse mit globaler Bedeutung - Störfälle, Umweltschutzaktionen etc. - zu

reagieren. Mit diesem Instrument gelangen Stellungnahmen und Handlungsanweisungen von der Konzernzentrale in Leverkusen selbst in die entlegensten BAYER-Niederlassungen.

Eine besondere Zielgruppe stellt das mittlere Management des Konzerns dar. Offensichtlich verbreitet sich hier wachsende Unsicherheit hinsichtlich der Risiken und der Moral der BAYER-Geschäftstätigkeit.

## BAYER-Chor

Der Leverkusener BAYER-Männerchor ist mit seinen insgesamt 180 Sängern einer der größten Chöre Europas. Er befindet sich nahezu ununterbrochen auf internationaler Tournee. Offensichtlich dient er dazu, die multinationalen Aktivitäten des Konzerns öffentlichkeitswirksam zu unterstützen.

## Die gute alte Zeit

Millionenbeträge verwendet der BAYER-Konzern auf Versuche sein lädiertes Image aufzupolieren. Die laufende Kampagne "So gut war die gute alte Zeit" soll jetzt durch eine neue abgelöst werden. Der Werbeetat bleibt bei der Düsseldorfer Agentur HCM, die die Imagekampagnen des BAYER-Konzerns bereits seit mehreren Jahren betreut.

## Manipulation der Presse

In regelmäßiger Folge führt der BAYER-Konzern sogenannte "Presseseminare" durch. Die Journalisten sollen auf BAYER-Kurs gebracht werden.

Damit das funktioniert, umhüllt sich der Konzern mit dem Mäntelchen der Unabhängigkeit. So werden etwa hochkarätige Fachleute als Referenten engagiert. Und auch sonst läßt BAYER sich diese Seminare einiges kosten.

Das zehnte BAYER-Pharma-Presseseminar beschäftigte sich mit Tierversuchen, Nachahmerpräparaten, dem BAYER-Medikament ADALAT und anderem.

## Papier ist geduldig

Pünktlich zum Wahlkampf legte der Verband der Chemischen Industrie - begleitet von einer großen Werbekampagne - seine "Umweltleitlinien" vor. Er setzte damit die Reihe der wertlosen "freiwilligen Selbstverpflichtungen" fort. Be-

reits der "Pharma-Kodex" und der "Verhaltenskodex für die Ausfuhr von gefährlichen Chemikalien" haben nicht im entferntesten gehalten, was sie versprochen.

"Die chemische Industrie minimiert zum Schutz ihrer Mitarbeiter, Nachbarn, Kunden und Verbraucher sowie der Umwelt die Gefahren und Risiken bei Herstellung, Lagerung, Transport, Vertrieb, Anwendung und Entsorgung ihrer Produkte." (Aus: Umwelt-Leitlinien des VCI)

Wie diese Minimierung aussieht, wurde an den Störfällen bei BAYER und anderen Chemiekonzernen in der jüngsten Vergangenheit erneut deutlich. Und auch unter "normalen" Bedingungen bedeutet "Minimierung" z. B. bei BAYER die Einleitung von Hunderttausenden von Tonnen giftiger und hochgiftiger Stoffe in den Rhein.

Daß das VCI-Papier weitgehend propagandistischen Charakter hat, wird auch daran deutlich, daß der BAYER-Konzern dieses Papier als Werbematerial seinen Beschäftigten zuschickte.

### Heißer Draht zur Ärzteschaft

**W**er würde hinter dem hochtrabenden Namen "Medizinisch-Naturwis-

senschaftliche Gesellschaft" schon die BAYER-Propaganda-Abteilung vermuten? Und doch ist es das erklärte Ziel dieser Institution mit dem wohlklingenden Namen, die Zusammenarbeit zwischen den Forschern des BAYER-Konzerns und den Wuppertaler Chefärzten zu stärken. Durch Vorträge und "medizinische Weiterbildung".

### Alle Mittel recht

**B**is zuletzt versucht der BAYER-Konzern, die Öffentlichkeit für dumm zu verkaufen. Spezialisiert darauf scheint der BAYER-Propaganda-Mann Matthias Willig zu sein. Er hatte angesichts der Löschwaserkatastrophe von Basel am 1.11.1986 wirklich nichts Besseres zu tun hatte, als lauthals und schlagzeilenträchtig in die Weltgeschichte zu posaunen: "So etwas ist bei BAYER nicht möglich."

In den darauf folgenden 14 Tagen wurde auch dem letzten klar, daß der BAYER-Propagandist offensichtlich Unrecht hat. Der hochgelobte "bundesdeutsche Sicherheitsstandard" löste sich in Störfällen bei HOECHST und BASF in Luft auf.

Der Chemiekonzern BAYER will nun seine Lagerstätten, Anlagen und

Transportwege doch auf ihre Sicherheit hin überprüfen. Allerdings freiwillig. Zudem schränkte der Vorstandsvorsitzende des Konzerns, H.J. Strenger diese Untersuchungen von vorneherein ein. Ziel seien nicht neue Investitionen, Gesetze oder Verordnungen, sondern vielmehr die Motivation der Mitarbeiter.

Wie wichtig jedoch Investitionen in die Sicherheit, Gesetze, Verordnungen und - was Herr Strenger geflüßentlich unterschlagen hat - die öffentliche Kontrolle des BAYER-Konzerns wären, zeigte sich bereits an den Tagen nach den Verlautbarungen des Konzernherren: Durch Zufall wurden der Öffentlichkeit zwei Störfälle in den BAYER-Werken Uerdingen und Leverkusen bekannt. Sie sprechen eine deutliche Sprache, die auch durch die ausgefeilteste BAYER-Propaganda nicht zu vertuschen ist.

### Offene Türen

**I**n den BAYER-Werken Brunsbüttel, Krefeld und Monheim haben die alljährlichen "Tage der offenen Tür" stattgefunden. Die Bevölkerung war eingeladen, "einen Blick hinter die Kulissen" zu werfen.

## Ausgewogen, unabhängig, überparteilich...

„Ausgewogen, unabhängig, überparteilich“ – das ist der Nebel, den Rundfunk, Presse und Fernsehen verbreiten.

Wer den Nebel durchblickt, stellt fest, daß die Medien einseitig, abhängig und parteilich sind.

Die **UZ** ist anders. Als Zeitung der DKP hat sie einen klaren Standpunkt: Im Interesse der arbeitenden Menschen und aller demokratischen Kräfte unseres Landes. Gegen Kohl und Kapital. Täglich.



Die **UZ** können Sie probelesen 14 Tage kostenlos und unverbindlich. 021 01/59 03 21. Kollege Duisberg. Oder schicken Sie uns diesen Coupon

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Coupon ausschneiden und einsenden an: Planbeck & Co. Postfach 101053, 4040 Neuss 1

011101STIBAY00506

Tatsächlich war dies jedoch kaum möglich. Die Veranstaltungen erwiesen sich als bessere Volksfeste. Mit Erbsensuppe und Würstchen, mit viel Computer und kleinen chemischen Mätzchen wurde dem Publikum der Blick auf das Wesentliche versperrt. Umweltgefahren, Produktionsrisiken und andere Probleme blieben unerwähnt. Eventuelle Kritik wurde in den von BAYER präsentierten Materialien und Referaten von vornherein aus dem Feld geschlagen: "Inzwischen kommen sowieso nur noch umweltfreundliche Produkte auf den Markt - etwas anderes ist nicht profitabel".

Man fragt sich nur, wieso BAYER den immensen Aufwand für diese Art Veranstaltungen damit begründet, "Ängste abbauen" zu wollen? Folgt man der Logik des Konzerns, dürfte es doch diese Ängste gar nicht geben.

### Verführung zum Tablettenmißbrauch

Gegenüber dem Markt der verschreibungspflichtigen Präparate erhalten - ganz im Sinne von BAYER & Co. - die sogenannten OTC-Medikamente immer mehr Bedeutung. Sie sind frei über den Ladentisch (engl.: over the counter/OTC) erhältlich und damit ist ihr Absatz durch Werbung etc. manipulierbar.

Zwar sind die Pharma-Konzerne einfallsreich und manipulieren mit Maßnahmen des sog. "ethischen Marketing" auch den Markt der verschreibungspflichtigen Medikamente, doch gibt es dabei bestimmte Grenzen. Deshalb ist es - auch wenn BAYER & Co. es immer wieder leugnen - erklärtes Ziel der Pharma-Konzerne, durch entsprechende Maßnahmen immer mehr Pillenschlucker in die Apotheken und Drogerie-Märkte zu locken und die Ab-/Umsätze der OTC-Präparate maximal zu steigern.

Nicht mehr die Gesundheit der Verbraucher steht dabei im Vordergrund, sondern die Maximierung der Um-/Absätze und damit der Profite. Großzügige Rabatte sollen beim Handel "Lager- und Verkaufsdruck erzeugen", teure Werbegeschenke sollen den Absatz "flüssiger machen", millionenschwere Werbekampagnen sollen "Kaufbereitschaft erzeugen".

Dabei wird auch vor Etikettenschwindel nicht haltgemacht. So auch der BAYER-Konzern mit seiner ASPIRIN-Werbung.

In den Apotheken liegt eine als neutrale Beratungshilfe getarnte Broschüre aus mit dem Titel "Schmerz - Signal, Erlebnis und Problem". Der Inhalt dieses Heftes ist zwar werbepsychologisch geschickt gemacht, jedoch keineswegs "neutral". Es wird dafür erworben, bei Schmerzen gar nicht

erst den Arzt aufzusuchen, sondern sich gleich ASPIRIN zu besorgen.

Insgesamt ergeben sich aus dieser Art von "Gesundheitsfürsorge" auf dem OTC-Medikamenten-Markt große Probleme. Statt des Arztes sollen im Bedarfsfall Apotheken und Drogerie-Märkte aufgesucht werden, aus Patienten sollen Konsumenten werden, aus Medikamenten werden Konsum-Artikel.

### Verantwortungslos

Wenn wegen eines Defektes bei BAYER 10.000 Liter CHLORBENZOLE in den Rhein gelangen, dann ist das weder ein "Unglück" noch ein "Störfall". Für den Leverkusener BAYER-Werkschef Dr. Dietrich Rosahl ist dies bestenfalls ein "Betriebsunfall" oder eine "Betriebsstörung". Seiner Meinung nach hat es "Störfälle" zwar in Bophal und Seveso gegeben, aber noch nicht in Leverkusen.

Selbst wenn eine giftige OLEUM-Wolke über den BAYER-Werkszaun in Wohngebiete treibt, hat das seiner Meinung nach nichts mit einem "Störfall" zu tun. Von einem "Störfall" in der Chemischen Industrie könne man erst reden, wenn soetwas passiere wie der GAU in der Atomindustrie.

Was der BAYER-Direktor hier betreibt, ist Volksverdummung. Nicht anders kann man es nennen, wenn Katastrophen wie in Bophal und Seveso oder gar solch verheerende Desaster wie ein GAU als "Störfälle" verniedlicht werden. Und kein anderer Schluß ist zulässig, wenn ein Vorfall, bei dem der Rhein - das Trinkwasserreservoir für Millionen von Menschen - mit 10 Tonnen hochgiftiger CHLORBENZOLE verseucht wird, als "Betriebsunfall" verharmlost wird.

Der BAYER-Manager stützt sich bei seinen gefährlichen Sprachspielereien auf den Gesetzgeber. Die "Störfall-Verordnung" muß herhalten, um den Etikettenschwindel zu begründen. Verschwiegen wird allerdings dabei, daß die "Störfall-Verordnung" unter maßgeblicher Einflußnahme des BAYER-Konzerns und anderer Chemieriesen entstanden ist.

Die Chemische Industrie bastelt sich also mit ihrer parlamentarischen Lobby eine Verordnung oder ein Gesetz zurecht und beruft sich dann darauf. So einfach wird aus einer Katastrophe oder auch aus einer Heiße-Katastrophe ein "Betriebsunfall".

## Gesellschaft

### Sprengstoffanschlag auf AGFA

Am 29. September 1986 wurde auf das Vertriebsgebäude des zum BAYER-Konzern gehörenden Fotounternehmens AGFA in Köln ein Sprengstoffanschlag verübt. Es entstand nach Firmenangabe ein Sachschaden von ca. DM 50.000.--. Selbstverständlich wurde auch ein Bekennerbrief gefunden, in dem der Anschlag mit der Mitarbeit des Unternehmens bei der Entwicklung des maschinenlesbaren Personalausweises begründet sein soll.

Allerdings gehören Sprengstoffanschläge nicht zu den Mitteln der Gegner von Volkszählung und maschinenlesbarer Ausweise.

### Neuer Vorsitzender

Die einflußreiche Carl-Duisberg-Gesellschaft ist traditionell fest in BAYER-Händen. Das wird auch weiterhin so bleiben.

Nach 17 Jahren tritt der bisherige Vorsitzende, der ehemalige Vorstandschef und jetzige Aufsichtsratsvorsitzende des BAYER-Konzerns, Prof. H. Grünwald, jetzt ab. Zum Nachfolger wurde der jetzige Vorstandsvorsitzende des BAYER-Konzerns, H.J. Strenger, gewählt.

### Angst vor Anschlägen

Der Werkschutz des BAYER-Konzerns hat innerhalb der BRD-Industrie eine führende Stellung. Dies kommt unter anderem darin zum Ausdruck, daß Josef Wolff, Chef der BAYER-Werkschützer, Vorsitzender des Verbandes für Sicherheit in der Wirtschaft/NRW ist.

Seit Industrielle Ziel terroristischer Anschläge geworden sind, hat auch BAYER-Wolff mehr zu tun. BAYER-Manager, vor allem der Vorstandsvorsitzende H. J. Strenger, gelten als besonders gefährdet.

### Öffentliche Mittel für BAYER-Sport

Derzeit möbelt der Konzern sein Fußballstadion in Leverkusen auf. Es wird modernisiert und ausgebaut.

BAYER läßt sich dafür vom Land drei Mio. DM zuschießen. Die öffentliche Hand zahlt damit mehr als 25% der Gesamtbaukosten.

Es ist skandalös, daß einem der reichsten Konzerne der Welt ständig Mittel aus Steuergeldern nachgeworfen werden.

## Mörderkartell wieder aktiv

Die IG FARBEN AG in Abwicklung (i.A.) ist ein direkter Nachfolger des Mörderkartells IG FARBEN. Dieser Konzern, ein Zusammenschluß von BAYER, BASF und HOECHST, lieferte das Giftgas zur Ermordung der Juden in Konzentrationslagern, finanzierte Hitler, versklavte Menschen in einem werkseigenen KZ, führte bestialische Menschenversuche durch, produzierte und vertrieb chemische Kampfstoffe usw. usf.

In der Folge der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse nach dem II. Weltkrieg wurden die IG FARBEN in den Westzonen nicht wie in den sozialistischen Länder enteignet, sondern lediglich "entflochten". Es entstanden 1949 die Ursprungskonzerne BAYER, HOECHST und BASF.

Doch die "entflochtene" IG FARBEN nahm die Tätigkeit wieder auf. Ende Mai 1955 trafen sich zum ersten Mal 450 "Aktionäre". Unter Ausnutzung aller rechtlichen Möglichkeiten machte sich die IG FARBEN i.A. daran, aus dem Blutkapital des Mörderkartells noch ein Maximum an Profit herauszupressen. Und mittlerweile wird auch bereits daran gedacht, mit produzierenden Firmen wie der ehemaligen IG FARBEN-Tochter AMMONIAKWERK MERSEBURG GmbH (AWM), die Geschäftstätigkeit wieder aktiv aufzunehmen.

Auch dieses Jahr trafen sich die IG FARBEN-Aktionäre wieder in Frankfurt. Sie konnten sich über ein "erneut gutes Ergebnis" freuen.

Die Aktien, deren Nominalwert noch immer in Hitler-Reichsmark notiert wird, werden mit DM 2,- an der Börse gehandelt. DM 1,50 je Aktie wurden dieses Jahr ausgeschüttet. Eine Schlaraffenland-Dividende von 75%.

Möglich werden derartige Profite durch Prozesse um ehemaliges IG FARBEN-Vermögen. Gut geschmierte Anwälte und Gutachter kämpfen vor jedem nur erreichbaren Gericht der Welt um ehemaligen IG FARBEN-Besitz in Honduras, Ägypten, den USA, den sozialistischen Ländern etc.

Am 17. November zum Beispiel wurde vor dem Bundesgerichtshof gegen die SCHWEIZERISCHE BANKGESELLSCHAFT verhandelt. Die IG FARBEN i.A. verlangt von diesem ehemaligen Treuhänder 100 Mio. DM aus Entschädigungen für den im II. Weltkrieg in den USA beschlagnahmten Aktienbesitz des Mörderkartells an der US-Gesellschaft GENERAL ANILIN AND FILM Corp.

Ganz anders gehen die IG FARBEN i.A. mit den Ansprüchen ehemaliger KZ-Häftlinge und Produktionsklaven des Mörderkartells um. Wer bis 1957 seine Ansprüche - soweit er das Grauen überlebte - nicht angemeldet hatte, verlor seine Rechte.

Und selbst bei derart "rechtzeitig" angemeldeten Ansprüchen wird mit der gleichen Phantasie, mit der man um ehemaliges IG FARBEN-Vermögen kämpft, versucht, diese zu mindern oder gänzlich abzuwehren.

Zwischen der IG FARBEN i.A. und dem BAYER-Konzern gibt es auch heute noch vielfältige Verflechtungen. So weist BAYER im Geschäftsbericht 1985 z. B. ca. 6,7 Mio. DM für "anteilige Pensionen an ehemalige Vorstandsmitglieder der IG FARBEN AG i.A. und ihre Hinterbliebenen" aus. Die IG FARBEN i.A. ihrerseits besitzt ca. 26.000 BAYER-Aktien.

Die BAYER-Coordination und die "Kritischen BAYER-Aktionäre" fordern ein sofortiges Verbot sowie die entsprechende Auflösung und Enteignung der IG FARBEN i.A. ohne jegliche Entschädigung für die seltsamen Aktionäre. Zugleich müssen aus dem Vermögen dieser "Firma" die Opfer der IG FARBEN vorbehaltlos entschädigt werden.

## Angriff auf Aktionärsrechte

"Da hören wir, oder besser gesagt, da werden wir benötigt, zuzuhören: dem Umweltschützer, dem Mächtigenpolitiker, dem Systemgegner, dem Friedensbewegten, dem Weltverbesserer, dem Seelsorger, dem Nato- oder Kernkraftgegner, aber auch dem verstimmtten Arbeitnehmer oder dem vermeintlich geschädigten Kunden oder Abnehmer." - So sieht der Chefjustiziar der Commerzbank, Dr. Helmut Becker, die "kritischen Aktionäre". Er nennt sie "Pseudo-", "Demo-", "Ein-Tages-", "Schein-Aktionäre".

Es paßt den Vorständen von Konzernen und Banken nicht, daß bei immer mehr Gesellschaften "kritische-Aktionäre" den Zeigefinger auf sie richten und sie als verantwortliche für Umweltverbrechen, Friedensgefährdung, Menschenrechtsverletzung, Arbeitsplatzvernichtung, Demokratieabbau, Ausbeutung der 3. Welt und vieles andere mehr benennen. Nach einer Aufstellung des - unlängst unter Beteiligung der BAYER-Coordination gegründeten - Dachverbandes "Kritische Aktionäre e.V." gibt es mittlerweile bei mehr als zwei Dutzend Banken, Energieunternehmen und Konzernen kritische Aktionärs-Gruppen.

Die Herren aus den Vorstandsetagen verlieren jetzt offensichtlich die Geduld. Sie wollen der wachsenden demokratischen Kritik auf den Hauptversammlungen ein Ende bereiten. Wie, daß wurde von Becker auf einem Seminar in Würzburg vorgetragen. "Pseudo-Aktionäre" sollen per Satzung aus den Hauptversammlungen verbannt werden. Um

das zu ermöglichen, fordert er eine "Gesetzesinitiative".

Ein Verbot des Rede- und Antragsrechtes für "kritische Aktionäre" per Satzung bedeutet einen unzulässigen Eingriff in die Grundrechte jedes Aktionärs. Daran läßt auch ein Anfang der 50er Jahre ergangenes Urteil des Bundesverfassungsgerichtes keinen Zweifel.

Die "kritischen Aktionäre", die sich derzeit bereits auf die kommenden Hauptversammlungen vorbereiten, werden sich von den Konzernherren nicht so einfach ins Abseits schieben lassen. Für sie gehören Umweltschutz, Sicherung der Arbeitsplätze, Gewährleistung der menschlichen Gesundheit, Frieden und Menschenrechte ebenso zur Diskussion des Geschäftsberichtes wie die Gewinne und Dividenden.

## Wissenschaft / Forschung

### Millionen für Aerosol-Forschung

Welche Rolle spielen Stäube bei Umwandlungs- und Abbauprozessen chemischer Stoffe, die in die Atmosphäre gelangen? - Dieser Frage soll jetzt das Fraunhofer Institut auf die Spur kommen. Die Gelder für dieses Forschungsvorhaben kommen von BAYER, HOECHST und BASF, aber auch zu wesentlichen Teilen vom Bundesministerium für Forschung und Technologie. Damit wird wieder einmal ein hauptsächlich in den Interessen der Industrie liegendes Forschungsvorhaben mit öffentlichen Millionen finanziert.

BAYER-Vorstandsmitglied Weise betont, daß bereits die ersten Untersuchungsergebnisse interessante Erkenntnisansätze liefern.

Bleibt abzuwarten, ob und wie die in der Luft vorhandenen Staubteilchen zu Entlastungshelfern der Chemischen Industrie bei ökologischen Fragestellungen gemacht werden sollen.

### Internationaler Wettlauf

Ultradünne Polymer- bzw. Kunststoffe erlangen weltweit immer größere Bedeutung. Nur etwa 3 Millionstel Millimeter stark, und damit etwa 1.000-mal dünner als ein menschliches Haar, bekommen sie Bedeutung für optische Schaltelemente, opto-elektronische Bauteile, elektronische Chips und die Pharmazie.

Die bundesdeutsche Industrie möchte diese profitträchtigen Gebiete nicht der ausländischen Kon-

kurrenz überlassen. Deshalb haben BAYER, BASF, HOECHST, das Max-Planck-Institut und das Institut für organische Chemie der Universität Mainz jetzt ein Verbundforschungsvorhaben mit einer Laufzeit von fünf Jahren vereinbart. Erhebliche Teile der Kosten von 37 Mio. DM werden vom Bundesforschungsministerium getragen.

Die BRD-Konzerne treten damit zu einem Forschungswettlauf mit den USA und Japan an.

### Uni Erlangen-Nürnberg

**D**r. rer. nat. Winfried Gunselmann wurde an der Universität Erlangen-Nürnberg zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Er hat dort bereits seit 6 Jahren einen Lehrauftrag für medizinische Statistik und Dokumentation. Seit 5 Jahren ist er in der Pharma-Forschung des BAYER-Konzerns tätig. Er leitet das Institut für Biometrie.

### Forschung für die Konzerne

**D**ie Industrie ist für die unterschiedlichsten Einsatzzwecke, vor allem auch im Rüstungs- und SDI-Bereich, an einer neuen Generation keramischer Werkstoffe interessiert. Diese sollen weitgehend unempfindlich sein gegen Erschütterungen, Schläge und Temperaturwechsel. Dementsprechend nahmen unter Beteiligung von BAYER und anderen Konzernen die Kernforschungsanlage Jülich und das Max-Planck-Institut in Stuttgart die Forschungen auf. Die Hälfte der veranschlagten Kosten von 17,2 Mio. DM kommt vom Bundesforschungsministerium. Das Land Baden-Württemberg finanziert zudem die für das Projekt notwendige bauliche Erweiterung des Stuttgarter Max-Planck-Institutes.

### Uni Düsseldorf

**D**r. med. Walter Puls, seit 30 Jahren in der Pharma-Forschung des BAYER-Konzerns tätig, wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Er ist damit der zweite BAYER-Professor für Pharmakologie und Toxikologie an der Universität Düsseldorf.

## Buchbesprechungen

### Zur Geschichte der IG Farben.

**O**hne die INTERESSENGEMEINSCHAFT FARBEN, seinerzeit einer der größten Chemie-Konzerne der Welt, hät-

te das deutsche Reich im I. Weltkrieg schon 1915 Frieden schließen müssen. Lediglich der Erfindergeist und die Produktion des Konzerns verlängerte den Krieg: Die Munitions-Produktion konnte gesichert werden.

Knapp 20 Jahre später war es Adolf Hitler, der von der Genialität der Chemiker profitierte, Abgesandte der IG FARBEN sicherten ihm zu, einen Krieg auch ohne Öl-Importe führen zu können. Zugleich stifteten sie hohe Summen für den Wahlkampf-Fond der Nazis.

Auf dem Terrain, das die Wehrmacht ab 1939 eroberte, fand die IG FARBEN ideale Standorte und preiswerte Arbeitskräfte-Reservoirs. Bis hin zur IG AUSCHWITZ, einem Werk des Konzerns mit konzern-eigenem Konzentrationslager.

Otto Köhler zeichnet in seinem Buch ein erhellendes Bild vom dunkelsten Kapitel deutscher Wirtschaftsgeschichte.

Otto Köhler, "...und heute die ganze Welt - die Geschichte der IG FARBEN und ihrer Nachfolger", gebunden 368 Seiten, 1 Seiten Fotos. Das Buch kann bei uns bezogen werden. DM 39,80 zzgl. DM 5,- Porto/Verpackung. Bitte der Bestellung Scheck beilegen, sonst erfolgt die Lieferung per Nachnahme.



### Entwicklungshilfe à la BAYER.

**W**erner Olle gibt in seinem Buch einen umfassenden Überblick darüber, wie bundesdeutsche Konzerne im der Dritten Welt vertreten sind. Im ersten Teil analysiert er die Entwicklung des Engagements multinationaler BRD-Konzerne in dem Entwicklungsländern im den achtziger Jahren. Er schildert mit

Datenmaterial und aktuellen Beispielen die Mechanismen der Ausbeutung und Übervorteilung der Länder der Dritten Welt.

Im zweiten Teil seines Buches stellt er 15 Konzerne aus der Bundesrepublik vor, die sich in Entwicklungsländern besonders aktiv betätigen. Darunter selbstverständlich auch der BAYER-Konzern. Zu jedem der vorgestellten Konzerne werden Basisdaten sowie ein kurzer Abriss der Entwicklung gegeben.

W. Olle, "Bundesdeutsche Konzerne in der Dritten Welt", 160 Seiten. Das Buch kann bei uns bezogen werden. DM 14,80 zzgl. DM 5,- Porto/Verpackung. Bitte der Bestellung Scheck beilegen, sonst erfolgt Lieferung per Nachnahme.



### Gift, Macht, Geld

**I**n Zusammenarbeit mit den GRÜNEN wurde ein Buch vorgelegt, das den Anspruch erhebt, die gesellschaftliche Bedeutung der Chemischen Industrie zu analysieren und für die weitere Entwicklung dieser Branche Problemlösungen zu unterbreiten.

Im 8 Beiträgen wird die Geschichte der Chemischen Industrie sowie ihr derzeitiger Zustand dargestellt. Der Schwerpunkt liegt dabei bei den drei Großen: BAYER, BASF und HOECHST. Zu kurz kommt die Beschreibung der zahlreichen und vielfältigen öffentlichen Auseinandersetzungen mit den Chemiekonzernen. Dies ist gerade deshalb bedauerlich, weil sie für die Zukunft der Chemischen Industrie - wie auch immer - eine bedeutende Rolle spielen.

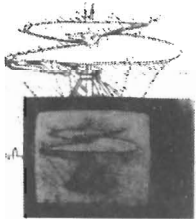
Der zweite Teil des Buches stellt die Strategien der GRÜNEN



# Probelesen

Zeitschrift für engagierte Kunst. Hervorgegangen aus der Initiative „Künstler gegen den Atomtod“. 4 Hefte im Jahr, 84 Seiten. Zahlreiche Abbildungen. Jahresabo 32,00 DM. Studentenabo 27,00 DM. im Doppelabo mit dem Kürbiskern 54,00 DM.

## Kunst und Medien



## kürbiskern



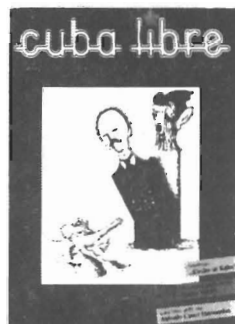
Eine Plattform für Literatur, die kein Luxus ist, die das Leben und die Kämpfe unseres Landes widerspiegelt und Orientierung gibt. 4 Hefte im Jahr, 160 Seiten. Jahresabo 32,00 DM. Studentenabo 27,00 DM. Doppelabo mit Tendenzen 54,00 DM.

Das Jugendmagazin, das Mut macht, dabei ist, wenn's um die Rechte der Jugend geht. Sinnvolle Freizeit, Ausbildung und demokratische Rechte sind wichtiger als Puder, Schminke und Klamotten. 12 Hefte im Jahr, 44 Seiten, Jahresabo 24,00 DM.



Das linke Studentenmagazin. Aktuelles zur Hochschulpolitik, Vorschläge, Kritiken und Meinungen, die den Rechten ein Dorn im Auge sind. Für eine demokratische Hochschule. 12 Hefte im Jahr, 68 Seiten, Jahresabo 19,50 DM.

Gesellschaftspolitisch engagiert in frauenspezifischen Fragen. Herausgegeben von der Demokratischen Fraueninitiative. 6 Hefte im Jahr, 24 Seiten. Jahresabo 15,00 DM.

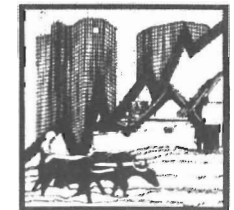


Die Zeitschrift über die rote Insel der Karibik. Wissenswertes aus Cuba. 4 Hefte im Jahr, 40 Seiten. Jahresabo 15,00 DM.

Argumente für die jugendpolitische Arbeit im Kampf um Frieden, Arbeitsplätze und Lehrstellen, Demokratie und Gleichberechtigung, für ein selbstbestimmtes Leben, das Spaß macht. 12 Hefte im Jahr, 36 Seiten, Jahresabo 48,00 DM.

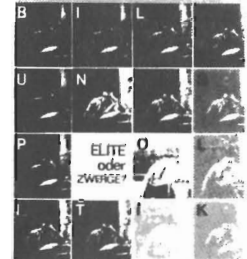


## KULTUR & GESELLSCHAFT



Aktuelle kulturpolitische Diskussionen. Kultur als Teil des gesellschaftlichen und politischen Lebens. 12 Hefte im Jahr, 20 Seiten. Jahresabo 24,00 DM.

Berichte und Analysen aus marxistischer Sicht zu Fragen unserer Zeit und des politischen Alltags der BRD. 6 Hefte im Jahr, 128 Seiten. Jahresabo 25,00 DM. Studentenabo 17,50 DM.



## Probleme des Friedens und des Sozialismus



Diskussionsforum d. kommunistischen und Arbeiterparteien aus aller Welt. Informationen, Rezensionen. Dokumentationen. 12 Hefte im Jahr, 140 Seiten. Jahresabo 26,40 DM.

# kostenlos

Schicken Sie mir bitte von den folgenden Zeitschriften ein kostenloses Probeexemplar:

Bitte schicken Sie mir Ihr Gesamtprogramm

Meine Anschrift:

040101STIBAY00586

**plambeck & co**  
Druck und Verlag GmbH  
Zeitschriftenprogramm

Postfach 10 10 53,  
4040 Neuss 1, Telefon 02101-59030

Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns den Coupon:

## VERTREIBUNGEN

- bedeuten Elend und Heimatlosigkeit für derzeit 20 Millionen Menschen, davon nur etwa 11,5 Millionen registriert und "betreut"
- treffen vorwiegend ethnische, rassische oder religiöse Minderheiten in der "Dritten Welt"



## BEDROHT UND VERTRIEBEN

- Kurden, Äthiopier, Assyrer Stammesvölker in Indien und Bangladesch, Indianer in beiden Kontinenten
- von Bürgerkrieg und Völkermord, von Rassenwahn, Habgier und Landraub
- von ökologischem Raubbau, von Entwicklungsprojekten und falschverstandenen Fortschritt



## HELFE SIE UNS MIT IHRER SPENDE

- die Weltöffentlichkeit aufmerksam zu machen auf diese Menschenrechtsverletzungen
- gegen diese Vertreibungen zu protestieren

## GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE VÖLKER

Gemeinnütziger Verein

Postfach 2024  
3400 Göttingen  
Tel. 0551/55822-3

Spendenkonto:  
Post giro Hamburg  
935-200 BIZ. 20010020

zur "Entgiftung der Chemischen Industrie" vor. Dabei wird der grundlegende Mangel dieser Strategie deutlich: Die gesellschaftlichen Verhältnisse, unter denen die "Entgiftung" stattfinden soll, bleiben unerörtert. Damit verlieren die Vorstellungen erheblich an politischer Bedeutung.

Insgesamt stellt das Buch ein brauchbares Arbeitsmaterial für alle dar, die sich mit der Chemischen Industrie kritisch und/oder aktionsorientiert auseinandersetzen.

Arbeitskreis Chemische Industrie/Katalyse (Hrsg.) "Gift, Macht, Geld", 182 Seiten, zahlreiche Fotos. Das Buch kann bei uns bezogen werden. DM 19.80 zzgl. DM 5.-- Porto/Verpackung. Bitte der Bestellung einen Scheck beilegen, sonst erfolgt Lieferung per Nachnahme.



## Redaktion

"Stichwort: BAYER"  
Informationen der BAYER-Coordination  
Jägerstr. 78  
D-4000 Düsseldorf 1  
(0)211 - 22 92 601

## Redakteure

Dieter Gremler  
Axel Köhler-Schnura  
Hubert Ostendorf

## Herausgeber

Internationale Koordinationsstelle -  
Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung e.V.  
Hofstr. 27a  
D-5650 Solingen 11  
(0)212 - 33 37 10

Die "Internationale Koordinationsstelle - Aktiv gegen BAYER-Umweltgefährdung e.V." - kurz: BAYER-Coordination - ist ein internationales Netzwerk, in dem sich Betroffene und Interessierte kritisch mit dem multinationalen BAYER-Konzern auseinandersetzen. Ziel der Arbeit ist es, die von BAYER ausgehenden Gefahren für Mensch und Umwelt bekannt zu machen, einzudämmen und langfristig ganz abzustellen.

## Verlag

Eigenverlag

## Layout

Christoph Hill  
Frank Hockemeyer  
Silke Krüger

## Anzeigen

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1  
v. Januar 1986

## Nachdruck

Der Nachdruck von Artikeln aus "Stichwort: BAYER" ist ausdrücklich erwünscht. Bitte Quelle angeben und Belege übersenden.

## Bezugsbedingungen

"Stichwort: BAYER" erscheint unregelmäßig mit sechs Ausgaben im Jahr und kann zu folgenden Bedingungen bezogen werden:

Einzelabo  
1 Expl. je Ausgabe ..... DM 30,--  
Gruppenabo  
5 Expl. je Ausgabe ..... DM 70,--  
Journalistenabo  
1 Expl. + Pressematerial ..... DM 70,--  
Förderabo  
Selbsteinstufung, mind.  
jedoch DM 70,-- ..... DM \_\_\_\_\_

## Konto

Postgiroamt Essen  
3783 83 - 439